

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

19.7.1939 (No. 195)



# Frankreichs Kanonenkönige bauen in Polen und Kanada

## Wohin mit den Geldern der Stoda-Beteiligung? - Von Pilsen nach Karwin und Quebec

Eigener Bericht der Badischen Presse

Paris, 19. Juli. Schneider-Creuzot, in Frankreich selbst durch die Verstaatlichung der Rüstungsbetriebe zur reinen Verwaltungs- und Holding-Gesellschaft geworden, ist immer noch der große und wichtige Arm der französischen Regierung, wenn es sich darum handelt, Arsenale gegen Deutschland an irgendwelchen Punkten der Welt zu errichten. Bisher waren die Stodawerke im Venedig-Staat dieser Art gewesen. Schneider-Creuzot hat bei diesem Geschäft mehr Glück gehabt als die Pariser Politiker: noch im Januar hat der französische Konzern sein rund 300 Millionen Tschechenkronen umfassendes Aktienkapital der Stoda-Werke in Pilsen an das zweite Rüstungswerk des ehemaligen Venedig-Staates, an die Brüner Waffenfabrik, verkauft, die sich seit langem in tschechischen Staatsbesitz befindet. Auf wertvollen Wegen hat es Schneider-Creuzot fertig gebracht, den Kaufpreis von 340 Millionen Franken in freien Devisen sofort auszubezahlen zu erhalten.

Was soll man mit den silbernen Kugeln anfangen, die man in Pilsen in letzter Minute noch frei bekam? Wo anders konnte das neue Arsenal gegen Deutschland gebaut werden als in Polen! Zunächst hat man im Olsa-Gebiet die dortigen Besitzungen als „Sacheinlage“ in eine neue Firma

eingetragen, deren Kapital 60 Millionen Zloty beträgt und die ganz unter der Herrschaft von Schneider-Creuzot steht. Die Firma betreibt Kohlenbergwerke (Karminer Gaschle), Hochöfen und Stahlwerke. Von den übriggebliebenen Stoda-Geldern soll ein Teil vorerst an die Aktionäre als halbe Rückzahlung auf jede Aktie ausgeschüttet werden — erfolgt es als Dividende, dann kostet es zuviel Einkommensteuer! — man behält sich aber zugleich vor, das Aktienkapital wieder zu erhöhen, wenn neue „Aufgaben“ winken. Diese Aufgaben winken zunächst in Polen, wo man sich aus der Rüstungskonjunktur und den englisch-französischen Anleihegeldern wieder riesige Profite erwarten kann.

Nach anderen Meldungen sind zwischen Schneider-Creuzot und einer französisch-kanadischen Firma Verhandlungen im Gange, die dahin zielen, in Quebec eine Waffenfabrik zu errichten, die als eine Art „emigriertes Stoda“ angesehen werden könne. Die neuen Werke sollen mit ausgewandertem tschechischen und französischem Kapital, mit tschechischen und französischen Technikern und den alten Fabrikationsgeheimnissen der Pilsener Werke errichtet werden.

Die eine Zeitlang erörterten Pläne, in Nordafrika Rüstungsbetriebe zu errichten, scheinen angefaßt der italienisch-spanischen Solidarität ins Wasser — diesmal ins Wasser des Mittelmeeres — gefallen zu sein.

Während aber das Blatt des Duai d'Orjan Spanien als „gewichtigen Faktor“ hinzuhelfen versucht, glaubt de Kerillis aus dem angeblichen Bögen Franco und aus der Annahme, daß eine politische Ideologie noch nie auf die Dauer die Linie der Außenpolitik eines Landes ausschließlich bestimmen konnte, noch einige Erfolgsaussichten der französischen Spanienpolitik ableiten zu können.

### Englands Kriegspolitik verzinst sich bis zu 35 Prozent!

Bei einer Rede in Folkestone lobte Lord Samuel heftige Kritik an der Haltung der Regierung, die zu spät daran gegangen sei, die Rüstungsprofite wegzufeuern. So habe die Marinewerft Cammell Laird in Birkenhead im Jahre 1935 eine Dividende von 33 Prozent und im Jahre 1938 auf das verdoppelte Aktienkapital eine Dividende von zehn Prozent ausgeschüttet. Die Marinebauwerft von Harrow habe 1936 eine Dividende von zehn Prozent, im Geschäftsjahr 1937/38 von 23,5 Prozent und im Geschäftsjahr 1938/39 eine solche von 34,6 Prozent ausgeschüttet. Bei der Flugzeugfabrik Fairey Aviation Company habe der Fall so gelegen, daß am Stichtag des Jahres 1935 fünf Prozent bei einem Stammkapital von einer halben Million ausgeschüttet worden seien. Im vergangenen Jahre habe das Kapital eine Million Pfund betragen und die Gesellschaft, die 25 Prozent steuerfreie Gewinne erzielt hätte, habe ihren Aktionären 15 Prozent Dividende ausgeschüttet, die nach geltendem Recht einkommensteuerfrei seien. Die Regierung habe die von ihr übernommene Verpflichtung, die Rüstungsgewinne genau zu überwachen, nicht eingelöst.

### Was die polnische Hausfrau hamstern muß

Das sogenannte polnische Lebensmittelkomitee, das bereits vor einiger Zeit dafür Propaganda gemacht hatte, daß alle städtischen Haushalte in Polen sich mit einer bestimmten Menge von Lebensmitteln eindenken sollten, gibt folgenden Plan bekannt, der den Haushaltungen als Anhaltspunkt für diese Maßnahmen dienen soll: 30 Kilogramm Mehl, 5 Kg. Erbsen und Bohnen, 10 Kg. Grüns, 30 Kg. Kartoffel, 10 Kg. Sauerkraut, 3 Kg. Zucker, 1 Kg. Marmelade, 2 Kg. Schmalz, 1 Kg. Del, 2 Kg. Trockengemüse, 1 Kg. Speck, ein halbes Kilo Getreidekaffee, 1 Kg. Tomatenketchup in Flaschen, 10 Kg. Frischgemüse, 1 Kg. Salz; außerdem sollen noch fünf Dosen mit fondentierter Milch je Haushalt angeschafft werden.

### Danzigs Kriegsflotte auf Heringsfang

In Erwiderung auf englische Meldungen, nach denen angeblich die Fischereifahrzeuge „Kalthof“, „Mariensee“, „Mastau“ und „Gülland“, die in Holland gebaut und kürzlich unter Danziger Flagge gestellt worden seien, auf der Schigau-Werft zu Minensuchbooten für die „Danziger Kriegsmarine“ (!!) umgebaut würden, teilt die R. V. Gebr. den Dulks Handels Maj. in Rotterdam (Holland) mit:

Die „Mariensee“ und „Gülland“ haben, von Danzig kommend, den Kieler Kanal passiert und sind unterwegs zum Heringsfang in der Nordsee. Die „Kalthof“ und „Mastau“ haben in Amuiden Fanggerät an Bord genommen und sind am Samstag zum Heringsfang in See gegangen. Da diese Fischereifahrzeuge zwischen ihren Fangfahrten geregelt niederländische Häfen anlaufen, so heißt es im Bericht weiter, könne man sich in Holland durch eigenen Augenschein davon überzeugen, daß sie keineswegs als Kriegsfahrzeuge für Danzig gebraucht werden.

## Handbemerkungen

Die Studenten der Hochschule in Edinburgh haben in einer Resolution König Georg, unverzüglich selbst einen Besuch in Moskau zu unternehmen, und sie hoffen, daß Stalin nach London kommen wird.

Welcher Stalin wird das nun sein? Hat doch Laval gesagt, man habe ihm in Moskau einen Mann vorgestellt, von dem man sagte, daß es Stalin war. Soll nun nach London ein solcher Mann kommen, „von dem man sagt, daß er Stalin sei“?

Wie aus Boston verlautet, will Admiral Byrd zu der geplanten Südpolarexpedition neben sechs Panzerwagen und mehreren Flugzeugen einen besonders konstruierten 22 500 Kilo schweren „Schneekreuzer“ mitnehmen, der einen Aktionsradius von 5000 Meilen haben soll. Ein Flugzeug soll Lebensmittel für vier Personen für ein Jahr mitnehmen. Byrd will den ganzen Südpolkontinent, soweit er zur westlichen Halbkugel gehört, im Namen der Monroe-Doktrin den Vereinigten Staaten einverleiben.

Der bekannte amerikanische Journalist Carter rät diesem Forscher, ja auch gleich das demokratische Regime unter den Eisbären und Pinguinen einzuführen.

Der König von England hat der Luftwaffe bzw. dem Heer die 300 Brieftauben seines Taubenschlages in Sandringham für den „aktiven Dienst“ zur Verfügung gestellt. Wenn Chamberlains Regenschirm schon die halbe Nation und die ganze Wirtschaft zum Kriegsdienst aufputscht, dann ist es nicht verwunderlich, wenn auch sein König die Friedens-tauben unter das Kriegskommando stellt.

„Die Engländer lassen nicht von der Gewohnheit, Nachrichten zu erfinden, sie zu Dawle zu verkreiten und nachher in ganz Europa in Umlauf zu setzen. Sie hängen zu sehr an diesem Hilfsmittel, als daß sie es nicht unaufhörlich gebrauchen sollten. Zwar dementieren sie eine falsche Nachricht acht oder zehn Tage nach ihrer Veröffentlichung; aber diese acht oder zehn Tage sind verifizierend, die Täuschung hat bestanden und die Gelegenheit bietet sich, eine neue Täuschung in die Welt zu setzen, die sie sogar mit offiziellen Dokumenten glaubhaft machen; und so immer weiter, Monat für Monat, Woche für Woche, das ganze Jahr hindurch.“

Hat etwa Dr. Goebbels diese treffende Charakterisierung der englischen Nachrichtenpolitik getroffen? Oder Ganda im „Giornale d'Italia“? Oder der Sprecher des Außenamtes in Tokio? Nein, die Geläufigkeit im Lügen haben die Engländer durch Jahrhunderte lange Übung; denn die obigen Sätze stehen im amtlichen „Monteur“ Napoleons I. vom 1. Juli 1808. Inzwischen haben Napoleons Erben in Paris allerdings die englischen Lügenmeister selbst eingeholt.

### Ungarische Alarmlmeldungen aus Rumänien

Budapest, 19. Juli. Das amtliche ungarische Telegrammen-Korrespondenzbüro veröffentlicht laufend Alarmlnachrichten über die Zustände im rumänischen Grenzgebiet. Täglich flüchteten, so heißt es, Soldaten ungarischer Nationalität in großer Anzahl über die ungarische Grenze, um sich den Verfolgungen zu entziehen. Diese Flüchtlinge berichten, daß die persönlichen Freiheitsrechte der zum größten Teil aus Magyaren bestehenden Grenzbevölkerung durch behördliche Schikanen nahezu völlig aufgehoben seien. Um die Dörfer verlassen zu können, benötige man eine behördliche Erlaubnis, und sämtliche Zusammenkünfte seien verboten worden. Während man die männliche Bevölkerung unter 50 Jahren zu Beseitigungsarbeiten an der Grenzzone beschäftige, sei für die Heimbringung der Ernte von den Rumänen Militär abkommandiert worden. Die halbamtliche ungarische Meldung klingt in der Feststellung aus, daß man sich „auf eine Revolution gefaßt machen müßte“, wenn der behördliche Terror im Grenzgebiet weiter andauern sollte.

### Explosion an Bord des Dampfers „Berlin“

Ewinemünde, 19. Juli. Montag abend ereignete sich etwa 15 Seemeilen von der Küste entfernt an Bord des 17 000 Tonnen großen Dampfers „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd eine Reflexexplosion. Der Dampfer sollte in Ewinemünde etwa 1000 Fahrgäste aufnehmen. Bis jetzt sind 15 Tote und 6 Schwerverletzte zu beklagen, die in Ewinemünde an Land gebracht wurden.

Wie inzwischen festgestellt werden konnte, ist das Explosionsunglück dadurch entstanden, daß Del in den Dampfbehälter gekommen ist.

**Bessere Zigaretten rauchen, die man wirklich Zug für Zug genießen kann!**

ATIKAH 5K

### Englischer Major gibt Hindenburg-Andenten zurück

London, 19. Juli. Ein hübsches Geschenk hat ein englischer Major der deutschen Gesandtschaft in London überwiesen. Es ist der Stuhl, den Generalfeldmarschall Hindenburg im Hauptquartier in Spa während der Zeit vom Juni 1916 bis zum November 1918 täglich benutzt hat. Der Major hat diesen historischen Stuhl in den letzten Tagen des Krieges erstanden und dem britischen Kriegsmuseum als Leihgabe überlassen. Nun aber hat er es für richtig befunden, den Stuhl dem Deutschen Reich wieder zuzustellen. Er hätte, sein Geschenk als eine Kundgebung der Freundschaft aufzufassen, die er für Deutschland empfindet. Er habe im Weltkrieg die Tapferkeit und vornehme Haltung deutscher Truppen schätzen gelernt.

### Sechs rote Häbelsführer in Konzentrationslager standrechtlich aufgefknüpft

Paris, 19. Juli. In den französisch-spanischen Grenzorten sind Berichte eingetroffen, wonach die Polizei in dem Konzentrationslager Aldacara einem großangelegten Ausbruchversuch auf die Spur gekommen ist. Die Inassen des Lagers — es handelt sich vorwiegend um Kommunisten — hätten beabsichtigt, die Wachen zu beseitigen und darauf die Flucht zu ergreifen. Sechs Hauptverdächtige seien darauf zu dem Tode durch den Strang verurteilt und das Urteil sei logisch im Lager vollstreckt worden. Ferner habe die Polizei eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

### Blinde zur Bedienung der Flugzeug-Abhorchgeräte am besten geeignet

eh. Rom, 19. Juli. Zwei dreimotorige Landflugzeuge der italienischen Atlantik-Linie haben eine Reihe gelungener Probeflüge durchgeführt und dabei in einem Ohnehaltflug über 3 500 Kilometer von den Kanarischen Inseln nach Rom

eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 360 Stundenkilometer erzielt. — Praktische Versuche der italienischen Marine mit Flugzeug-Abhorchgeräten haben ergeben, daß Blinde dieses Gerät wesentlich besser bedienen als das normale Personal. Daraufhin hat der italienische Blindenverband beim Ministerium den Antrag gestellt, seine Mitglieder zu diesem Dienst heranzuziehen.

### Zwölf Leittage Francos für die Falango-Jugend

Madrid, 19. Juli. Der Caudillo hat in zwölf Leittagen die Aufgaben des Jugendverbandes der Falange zusammengefaßt. Die Leittage wurden im Amtsblatt der Regierung veröffentlicht. Sie lauten:

1. Der christliche Glaube ist die Grundlage meiner Handlungen.
2. Wir wissen, daß Spanien das schönste Vaterland ist, das man haben kann.
3. Die von José Antonio gegründete Falange-Bewegung ist Spaniens Wache. In sie lege ich höchstes Vertrauen.
4. Der Caudillo ist mein Führer, den ich immer lieben und dem ich immer gehorchen werde.
5. Wir lieben die wahren Traditionen unseres Vaterlandes, die der Inhalt unserer imperialen Zukunft sind.
6. Niemand ist klein in der Pflicht am Vaterlande.
7. Wir kennen und verehren unsere Bauern und ihre Scholle.
8. Das Leben ist Dienst. Mein Glaube, Wille und Disziplin werden Spanien einig, groß und frei machen.
9. Nationalsozialismus ist ungerichtet ungerechte Privilegien nicht anzuerkennen. Wir kämpfen für Vaterland, Brot und Gerechtigkeit.
10. Um Spanien zu retten, soll mein Körper stark und mein Geist gesund sein.
11. Ich will jeden Tag ein höheres Ziel erreichen. Wer sich im Dienst an Spanien nicht übertrifft, geht abwärts.
12. Auf dem Lande, Meere und in der Luft werden wir das Imperium verwirklichen.

### Vom Hochverräter zum Vaterpatrioten

bg. Paris, 19. Juli. Wie verlautet, hat die große „Verdachtskampagne“ der „Humanität“, die sich sogar bis an Mitglieder der Regierung wagt, ein Herr Sampaio gestartet, der schon im Jahre 1929 wegen kommunistischer Aktivitäten aus der Armee ausgeschlossen und in eine Spezialsektion gesteckt wurde. Damals schrieb er an einen Freund: „Mein Ausschluß aus der Armee wäre mir höchst gleichgültig, wenn nicht dadurch meine beabsichtigte revolutionäre Arbeit im Augenblick einer Mobilisation gestört würde.“ Dieser Mann gebärdet sich heute genau so wie Kerillis und Vertinar als rasender Patriot, der das Vaterland von den gefährlichen Verrätern, die mit den Nazis im Bunde stehen, befreit sehen möchte.

### Spalte der Neuigkeiten

Der allgemeine Mangel an Arbeitskräften und der Anfall der polnischen Landarbeiter macht einen Sondervertrag des Reichsarbeitsdienkes in Dänemark erforderlich. 20 000 Arbeitsmänner aus verschiedenen Gegenden des Großdeutschen Reiches werden zusammen mit den in Dänemark liegenden Wehrarbeitsdienststellungen zur Erntezeit eingesetzt.

Die vier deutschen Torpedoboote T 107, 108, 110 und 111, die seit dem 15. Juli am Kai vor dem Schloss geankert hatten, verlassen am Dienstagmorgen 19. Juli die deutschen Kriegsschiffe haben in See eine sehr freundliche Aufnahme gefunden und ihr Aufnahmestück einen erfreulichen Charakter im Sinne des Ausbaus der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark vorleben.

Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Woodring, hat den Plan der Stadt New York verworfen, Manhattan mit Brooklyn durch eine Luftbrücke zu verbinden, da im Falle kriegerischer Verhältnisse feindliche Luftstreitkräfte diese Brücke zerstören könnten. Die Trümmer würden dann den Zugang zu den Werften von Brooklyn verstopfen.

Die Vereinigten Staaten ergreifen sich mit dem Plan, sämtliche Inseln im Umkreis von 2200 Kilometern um den Panamakanal von den Staaten Mexiko, Kolumbien, Panama, Ecuador und Costa Rica käuflich zu erwerben, um auf ihnen Flugzeugstützpunkte zu errichten.

9177 Aktien mit Wertfahen aller Art, die feinerzeit von der holländischen holländischen Regierung bei ihrer Flucht vor den Franco-Truppen mit nach Frankreich geschleppt wurden, werden nunmehr endgültig wieder ihren Weg nach Spanien nehmen. Von dem Verkaufsergebnis in Valletta wurde die dahingehende Einsetzung des Gerichtes von La Maddala aufrechterhalten.

Nach den Angaben polnischer Blätter haben der Ex-Franzose S. J. seine Gemahlin und seine Schwester in Warschau während ihres Aufenthaltes etwa 100 000 Pl. angesetzt. In erster Linie kommen dabei die Einkäufe von Damendessens und verarbeiteten Gegenständen der Toilette in Frage.

Aus einer Erklärung des englischen Konsuls in Valletta geht hervor, daß England derzeit noch 420 000 Bombenampfänger aus dem großen Krieg mit 500 000 Familienangehörigen zu verlieren hat. Es werden jährlich zu Bombenampfängern dieser Art noch 39 000 000 Pfund Sterling ausgezahlt.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galzer Speckner; Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur: Unterredakteur für den Stadteil: Hans Wagner; für Kommunales, Wirtschaft, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Ender; für Politische Chronik, u. i. S. in Irland; für Bild und Umbruch: die Verlagsredaktion; für den Anzeigenenteil: Dr. und Verlags: Wilhelm Bracke, Brunsamer-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Reich, Nr. 17 1939 über 25 000, davon Stadt- und Bombausgabe 19 056, Bezirksausgabe Rhein-Oberrhein- und Altgabte über 4000, Bezirksausgabe Nord-Rhein- und Altgabte über 1944.

# Als Grünhorn in Rio de Janeiro

Erlebnisse im Land der lebhaften Gesten - Das Ohrläppchen sagt „Knorke“

Brasilianischer Reisebericht unseres 36-Mitarbeiters

Seit einer Viertelstunde wartete ich auf einen Omnibus, der angeblich ins Zentrum von Rio de Janeiro fahren sollte. In dieser Zeit kamen zwanzig Omnibusse, die jedoch bedauerlicherweise keine Notiz von meiner Anwesenheit nahmen und mit Vollgas vorüberbrausten, bis sich neben mir ein weiterer Anwärter auf eine Fahrt einfand. Als der nächste Wagen in Sicht kam, hob der Mann nur den Zeigefinger ein wenig, und schon stand der Bus. Wir konnten einsteigen. Der Fahrer überreichte mir eine Blechmarke, und ab ging's wie die Feuerwehr. Was ich eben noch bemängelt hatte, erkannte ich jetzt als Segen. Kilometerweit hielt der Wagen nicht ein einziges Mal an, weil niemand winkte. Kaum hatte ich Zeit, die Reklameschilder zu lesen, auf denen Zaubermittel angepriesen wurden: „Cachafabamba heilt Rheumatismus in drei Tagen!“ Oder „Bambacachassa macht Neger-Kraushaar garantiert glatt!“

Ich hatte Wichtigeres zu tun, ich wollte zahlen. Das gelang mir aber nicht. Jedesmal, wenn ich dem Schaffner einen Schein oder eine Münze in die Hand drückte, gab er mir mein Geld zurück. Es war zwar anderes Geld, doch es war stets die gleiche Summe. Na schön, dachte ich resigniert und drückte auf einen Klingelknopf, wie ich das bei anderen Fahrgästen gesehen hatte, wenn sie aussteigen wollten. Sofort hielt der Bus, ich gab dem Chauffeur die Blechmarke zurück, bedankte mich höflich und wollte aussteigen. Da rief er mich aber zurück und wies auf eine gläserne Sparbüchse neben seinem Sitz. Da hinein sollte ich einen Mitreis tun, und da mir 15 Pfennige als Fahrpreis angemessen erschienen, folgte ich seiner Aufforderung.

Dem Dschungel dieser Mißverständnisse entkommen, flüchtete ich in ein Café, in der weissen Voraussetzung, daß Kaffeetrinken in Brasilien ja nicht so kompliziert sein würde wie Omnibusfahren. Die Verständigung klappte denn auch ausgezeichnet; ohne eine Neuerung meinerseits stand das gefüllte Mokkatäschchen bereits vor mir. Nur das Zahlen machte wieder Schwierigkeit. Ich versuchte in allen Sprachen, den Kellner herbeizuholen, in vermeintlichem Brasilianisch, in Deutsch, Französisch, in Englisch und mit allen möglichen Tricks. Schließlich kam ein Herr an meinen Tisch, der meine vergeblichen Bemühungen offenbar mit angesehen hatte.

## Komplimente mit dem Arm gesagt

„Ich sehe, daß Sie in Verlegenheit sind“, sprach er mich deutsch an, „kann ich Ihnen behilflich sein?“ - Die Brasilianer sind so bescheidene Leute“, klagte ich ihm mein Leid, „niemand will Geld annehmen!“ - „Sie beherrschen die landesübliche Zeichensprache noch nicht, das ist alles!“ entgegnete er, und gab mir zusammengebissenen Zähnen einen Biskuit von sich. Wie ein geölter Biskuit kam daraufhin der Kellner angeschossen. Ich bestellte noch zwei Kaffee und bat den netten Herrn um fünf Minuten Privatunterricht in brasilianischer Zeichensprache.

„Wie alle Romanen gestikuliert der Brasilianer gern. Er beunruhigt sich nicht gern mit dem Wort, sondern unterstreicht seine Gespräche stets durch Gebärden. Sehen Sie dort...“ Auf der Straße hatten sich zwei Männer getroffen und gaben sich ein „Embrasso“. Sie umarmten sich, beklopften sich gegenseitig die Schultern und Rücken und gingen Arm in Arm weiter. Man hatte das schon überall gesehen und kannte diese freundschaftliche Geste bereits als übliche Begrüßungsform. Frauen dagegen küssen sich beim Wiedersehen häufig auf beide Wangen, ebenso wie es die Kinder beim Vater tun, wenn sie ihm Gutenacht sagen.

Draußen ging eine junge Dame vorbei, ohne Begleitung, was an sich eine Seltenheit ist. Mein Gegenüber zwippte sich am Ohrläppchen und nickte mir zu. Das bedeutet ebensoviel, als wenn der Berliner knorke sagt. Es gibt jedoch bekanntlich noch eine Steigerung von knorke, etwa „ganz große Klasse“. In diesem Fall greift der Brasilianer mit der rechten Hand über den Kopf, um an seinem linken Ohrläppchen zu ziehen. „Wenn jemand nun einem anderen eine solche Ohrläppchen-Geschichte erzählt, und diese erscheint dem Zuhörer reichlich gekünstelt, dann zieht er mit dem Zeigefinger ein unteres Augenlid etwas herab, was dann soviel bedeutet wie: Du kannst mich doch nicht auf den Arm nehmen!“ - „Auch das Winken erscheint mir reichlich unklar“, möchte ich noch wissen. „Wenn ich zum Beispiel ein Taxi heranwinken will, so fährt es weiter, und wenn ich umgekehrt das Angebot eines Chauffeurs mit einer Handbewegung ablehnen will, dann verfolgt er mich und fordert mich zum Einsteigen auf.“

„Damit hat der Mann auch recht. Heranzwinken macht man hierzulande, indem man so tut, als ob man eine Fliege fangen wolle, indem man also mit der rechten Hand in der Luft herumfuchelt und sie mehrmals auf- und zumacht. Wenn man jedoch soviel ausdrücken will wie „Kommt nicht in Frage“, so braucht man nur den Zeigefinger hin- und herzubewegen. Der Chauffeur wird sofort im Bilde sein.“ - „Und was hat es zu bedeuten, wenn sich Leute im Gespräch mit dem Handrücken über die Stirn fahren, auch wenn sie gar nicht schweigen?“ Das hatte ich soeben am Nebentisch gesehen. „Das ist ausnahmsweise naheliegend. Es will soviel besagen wie „Junge, das hat aber Mühe gekostet! Nicht erraten läßt sich dagegen, wenn ein Brasilianer die Fingerspitzen einer Hand zusammenlegt und sie dem anderen unter die Nase hält. Das ist der Ausdruck für eine große Quantität oder Zahl: Sooo viel Haifische habe ich gestern am Strand gesehen! Worauf der andere gar nichts erwidert, sondern sich lediglich unter's Auge faßt und den Märchenzähler schief ansieht...“

Es gibt natürlich noch viel mehr Beispiele dieser Zeichensprache, und man kann mit Leichtigkeit eine Menge weiterer Gesten entdecken, wenn man einer angeregten Unterhaltung zweier Brasilianer zusieht.

# Die Verlustliste der Wildnis

26 000 Menschen fallen in Indien jährlich Raubtieren zum Opfer  
Erbfeindschaft zwischen Krokodil und Löwe

Die Wildnis ist oft der Schauplatz aufregender Tierkämpfe. So erleben vor kurzem Jäger aus Tanganjika im Gebiet des ehemaligen Deutsch-Ostafrika, wie ein großer Löwe ein Stachelschwein anfiel. Das Stachelschwein wehrte sich aus Leibestraften gegen seinen grausamen Angreifer, und der ungewöhnliche Kampf endete mit einer großen Ueberraschung. Zwar mußte das Stachelschwein bei dem Duell sein Leben lassen, aber der Wüstenkönig kam nicht mehr dazu, sich seiner Beute zu erfreuen. Er vermochte sich noch hundert Meter weit zu schleppen und brach dann ebenfalls tot zusammen. Fünf lange Stacheln des Stachelschweins waren dem Löwen in die Brust gedrungen, von denen zwei sein Herz durchbohrten.

Und wie verhalten sich die verschiedenen allgemaltigen Herrscher des Urwaldes, der Löwe und der Leopard, das Nashorn und der Elefant zueinander? Diese Tiere begegnen sich fast nie; ihr Geruchssinn ist so fein, daß sie sich rechtzeitig aus dem Wege gehen können. Sie legen keinerlei Wert auf ein Zusammentreffen. In der Regel räumt das Nashorn dem Elefanten den Weg, während sich der Leopard vor dem Löwen zurückzieht. Dagegen gibt es hierbei eine Ausnahme, die zugleich eines der grauenvollsten und großartigsten Schauspiele des unbarmherzigen Urwaldes bedeutet. Das Krokodil und der Löwe sind Erbfeinde, die oftmals aneinander geraten. Meist ist allerdings auch diese Begegnung unabsichtlich. Das Krokodil wird durch den Fleisch- und Blutgeruch, der sich mit dem Löwengeruch vermischt, häufig angelockt, ohne in seiner Schwerfälligkeit den Löwen selbst zu bemerken.

Der bekannte englische Zoologe Dr. Hubbard schildert ein solches Dschungeldrama, in dem die ganze Grausamkeit der Natur zum Ausdruck kommt, folgendermaßen: „Längst haben die Löwen das finstere Ungetüm, das durch den Dschungel kriecht, bemerkt und verteidigen ihre Beute, etwa eine Antilope, mit lautem Knurren. Das Krokodil watschelt unbekümmert weiter, bis es plötzlich vor seinem erbitterten Feind steht. Ein einziger Löwe zieht im Kampf mit einem Krokodil stets den Kürzeren; denn das an sich plumpe Reptil kann mit seinem Schwanz sehr flinke Bewegungen machen, und ein einziger Schlag, den es mit ihm ausstößt, genügt, um jedem Löwen das Rückgrat zu brechen. Wenn es sich aber um mehrere Löwen handelt, die dem Krokodil entgegengetreten, so werden zwar einer oder zwei tot auf dem Kampfplatz bleiben, das Krokodil jedoch wird ein fürchtbares Ende finden. Drei oder vier Löwen können selbst der gewaltigsten Echte den Garaus machen.“ Der Forscher hat oft Kilometerweit vom Wasser entfernt den Leichnam eines solchen Riespanzertiers entdeckt, der völlig zerlegt und verstümmelt war, nachdem es im Streit mit mehreren Löwen unterlegen war.

In diesem Zusammenhang ist eine unlängst von den britisch-indischen Verwaltungsbehörden in Delhi veröffentlichte Zusammenstellung bemerkenswert, daß in Indien jährlich rund 26 000 Menschen den Tieren der Wildnis zum Opfer fallen. Am meisten aber überrascht eine Statistik, daß allein 23 000 Personen von Schlangen getötet wurden, von Tigern dagegen „nur“ rund 1050, von Leoparden 850, von Wölfen 350 und von Hyänen 60 Menschen.

W 3305



## WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch, wie es war, wenn man sich langsam wieder der deutschen Grenze näherte? Eine volle Schachtel LAURENS ZIGARETTEN war noch da - würde ein gnädiger Zollbeamter diese letzte Schachtel als Reisevorrat genehmigen? Seit über 15 Jahren kannten wir diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen - nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten - Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS CIGARETTE in Deutschland - Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion. Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug.



10 Stück  
40 Pfg.

25 Stück  
RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

# ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

## Sieh Dir Käptn Blood an!

Kriminalroman von  
GERALD VERNER

### 12. Fortsetzung

Es dauerte einige Zeit, bis sie wieder ein Geräusch hörte. Quersicht erkannte sie es nicht: ein merkwürdiges unterbrochenes Klackeln, ein schwacher metallischer Laut, der ihr bekannt vorkam. Es verstummte in dem Augenblick, als sie wußte, was es war. Jemand in der Nähe löschte Wasser in einem Kessel. Wieder verging einige Zeit, dann näherten sich Schritte und hielten vor ihrer Tür an. Ein Schlüssel drehte sich in dem rostigen Schloß, die Tür wurde aufgestoßen, und der schwarzgekleidete Mann trat ein. Sie sah, daß er eine Tasse und einen Teller in der Hand trug.

„Ich habe Ihnen etwas Tee gebracht“, sagte er in seinem heiseren Flüster. „Sie werden vermutlich durstig sein.“

Er trat an ihre Seite und setzte sie auf, so daß sie sich mit dem Rücken gegen die Lehne stützen konnte. Dann hielt er die Tasse an ihre Lippen. Hierig trank sie den dampfend heißen Tee. Obwohl er viel zu stark war und zu sehr gesüßt, schmeckte er ihr wie ein Göttertrank. Als die Tasse geleert war, setzte er sie auf den Tisch.

„Ich möchte mit Ihnen sprechen“, sagte er dann. „Sie brauchen sich nicht zu fürchten, denn es geschieht Ihnen nichts, wenn Sie vernünftig sind.“

„Ich fürchte mich nicht im geringsten“, erwiderte sie, aber das stimmte nicht ganz, denn sein Anblick hatte ihr doch wieder Angst eingejagt. „Warum haben Sie mich hierhergebracht?“

Er legte seine Hand auf die Tischkante, lehnte sich zurück und betrachtete sie mit seinen harten Augen. Sie waren über den Rand des schwarzen Tisches zu sehen, das er um sein Gesicht gebunden hatte.

„Wenn Ihr Vater tut, was ich wünsche“, antwortete er, „sind Sie heute nacht wieder frei. Er erhält heute eine Botenschaft, daß er das Buch auf die Sonnenuhr legen soll, wenn

„Das ist das Buch, das ich haben will“, fuhr er nach einer Pause fort. „Und ich werde es mir auch beschaffen. Wenn Sie die Wahrheit sagen und Ihr Vater nichts davon weiß —, dann schreiben Sie jetzt am besten einen Brief und teilen es ihm mit.“

„Das werde ich nicht tun“, erwiderte Mary entschlossen. „Ich habe keine Ahnung, warum Sie dieses Buch so dringend haben wollen, aber was auch der Grund sein mag, er ist nicht ehrenhaft. Sonst wären Sie gekommen und hätten es offen verlangt. Das Buch gehörte Mr. Lidstone, und jetzt ist es nach dem Befehl des Eigentums meines Vaters, und das bleibt es auch, soweit ich da mitzureden habe.“

„So, meinen Sie?“ sagte er sarkastisch. „Sie tun, was ich Ihnen sage, meine Liebe, sonst geht es Ihnen schlecht!“

Er drehte sich kurz um und verließ das Zimmer. Sie ahnte, warum er ging, und ihre Vermutung stimmte, denn kurz darauf kehrte er mit einem Block Papier und einem Füllfederhalter zurück. Er legte beides auf den Tisch, trat zu ihr, beugte sich über sie und löste den Strick, mit dem ihre Hände gefesselt waren. Dann griff er nach Feder und Papier und hielt es ihr hin.

„Nehmen Sie das und schreiben Sie, was ich Ihnen sage!“

„Das ist unmöglich“, antwortete sie und biß sich vor Schmerz auf die Lippen. Sie sprach die Wahrheit, denn die Fesseln hatte den Blutlauf in ihren Händen gestört. Sie waren vollkommen gefühllos, und sie konnte die Finger nicht bewegen.

Er sah, was sie meinte, und räusperte sich.

„Das geht in ein paar Minuten vorüber. Und dann entschließen Sie sich besser, meinem Befehl nachzukommen. Wenn Sie nicht gehorchen, werde ich Mittel und Wege finden, Sie zu zwingen. Aber angenehm werden Sie das gerade nicht empfinden!“

Der Blick seiner Augen war stahlgart und grausam. Sie erkannte, daß sie es mit einem Mann zu tun hatte, der unter allen Umständen durchsetzen würde, was er sich vorgenommen hatte. Aber sie hatte auch etwas von der eigenartigen Natur ihres Vaters geerbt, und sie wollte nicht ohne Kampf nachgeben.

„Ich habe nicht die geringste Absicht, Ihren Wunsch zu erfüllen“, sagte sie. „Das Buch gehört Ihnen nicht, und ich helfe Ihnen auch nicht, es sich zu verschaffen.“

„Wirklich nicht? Ich werde Ihnen sagen, was ich in dem Fall tue.“ Er neigte sich vor. „Ich werde Ihnen solchen Schmerz zufügen, daß Sie wünschen, nicht geboren zu sein!“

Ein kalter Schauer überlief sie. Aber sie fürchtete sich mehr vor seinen harten Augen als vor den Worten, die er eben geäußert hatte. Er schob die Hand in die Tasche seines langen schwarzen Ueberrocks und zog eine Schachtel Streichhölzer heraus.

„Sie haben keine Ahnung“, fuhr er fort, während er die Schachtel zwischen den Fingern drehte, „welchen Schmerz man mit diesem kleinen Ding verursachen kann. Wenn man eine Anzahl brennender Streichhölzer gegen die Haut eines Menschen hält, genügt es, um den härtesten Willen zu brechen.“

Trotz ihrer Selbstbeherrschung stieß sie einen leisen Schrei aus und zuckte zurück.

„Nein, so etwas — so etwas Schreckliches können Sie nicht tun!“ rief sie mühsam hervor.

„Ich würde es an Ihrer Stelle nicht auf den Beweis ankommen lassen. Ich will das Buch haben, und es ist mir ganz gleich, auf welche Weise ich es erhalte. Sie entschließen sich also besser, den Brief zu schreiben, den ich Ihnen diktieren werde.“

„Nun gut.“ Mary verachtete sich selbst, daß sie so feige war, aber sie wußte, daß sie eine derartige Folterqual nicht aushalten würde, wenn er seine Drohung wahr machen sollte. „Was soll ich schreiben?“

„Endlich werden Sie vernünftig!“ Er nickte beifällig, schob die Schachtel Streichhölzer in die Tasche zurück, dann nahm er den Schreibblock und den Füllfederhalter vom Boden auf, wo er sie hingelegt hatte.

„Beginnen Sie in der gleichen Weise wie sonst, wenn Sie an Ihren Vater schreiben.“ Er drückte ihr den Federhalter in die Hand. „Dann fahren Sie fort: ‚Ich bin in Sicherheit, und bis jetzt ist mir nichts geschehen, aber wie lange es so bleiben wird, hängt von Dir ab.‘“

Er beobachtete sie, während sie die Worte mühsam schrieb. „Sind Sie soweit?“ „Legen den Band Captain Blood von Rafael Sabatini, der früher John Lidstone gehörte, heute gegen Mitternacht auf die Sonnenuhr. Wenn Du das tust, werde ich freigelassen, im anderen Fall umgebracht. Dies ist keine leere Drohung. Der Mann, der mich gefangenhält, ist zu allem entschlossen. Bitte, erfülle meinen Wunsch. Mein Leben hängt davon ab. Bitte, laß mich nicht im Stich.“

Er beugte sich vor und las den Brief noch einmal durch.

„So, nun schreiben Sie noch Ihren Namen darunter. Ich werde dafür sorgen, daß Ihr Vater den Brief noch vor heute abend erhält.“

Als sie das getan hatte, riß er ihr den Schreibblock hastig aus der Hand.

„Ich bringe Ihnen gleich etwas zu essen“, sagte er, nachdem er ihre Hände wieder zusammengebunden hatte. „Dann können Sie es sich so bequem wie möglich machen, bis wir sehen, welchen Erfolg der Brief hat. Und Sie können nur den Himmel bitten, daß Ihr Vater vernünftig wird, sonst...“

Er überließ es ihr, den Satz in Gedanken zu vollenden, nahm den Federhalter und den Schreibblock, ging aus dem Zimmer und schloß sie wieder ein.

Wahrscheinlich lehnte sie sich gegen die Armlehne des Sofas. Mit äußerster Willensanstrengung hatte sie sich zur Ruhe gezwungen, aber nun setzte die Reaktion ein, und sie fühlte sich schwach. Was würde ihr Vater tun, wenn er den Brief erhielt? Er mußte jetzt schon erfahren haben, daß sie nicht im Hause war, und sicher zerbrach er sich den Kopf, was ihr zugestoßen sein mochte. Die Botenschaft, die der Mann in Schwarz ihr gegenüber erwähnt hatte, und der Brief, den sie eben geschrieben hatte, würden seine Unruhe aufs höchste steigern. Würde er die Sache der Polizei melden, oder würde er aus Furcht um ihre Sicherheit dem Befehl nachkommen?

Dankbar erinnerte sie sich daran, daß er nicht allein war. Er würde sich mit Dick Farrell und Harry Glenn beraten, und die drei würden wahrscheinlich zu einer richtigen Entscheidung kommen. Das hoffte sie wenigstens. Sie hoffte, daß sie mehr tun würden, als nur blindlings dieser Aufforderung zu folgen. Ihr Vater verstand sicher, daß sie nur unter schwerem Zwang gehandelt hatte. An dem geschraubten Wortlaut konnte er erkennen, daß der Text diktiert worden war.

(Fortsetzung folgt.)

**Teinather Gold**

Fruchtlos-Silimonade  
aus dem Saft und Tee  
früherer Brunnen.  
Gesund und bekömmlich  
Kornell erhaltend.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

er Sie noch einmal lebend wiedersehen will. Kommt er der Aufforderung nach, so können Sie unbehelligt nach Hause zurückkehren. Tut er es nicht... — er machte eine bezeichnende Pause und zuckte die Schulter — „dann müssen Sie sterben, wie ich fürchte.“

### XII. Kapitel Käptn Blood

Seine Stimme klang durchaus nicht erregt. Ebenso gut hätte er eine Bemerkung über das Wetter machen können. Aber gerade aus diesem Grunde klang die Drohung überzeugend. Mary überließ ihn kalter Schauer. Es gelang ihr jedoch, seinen Blick auszuhalten, ohne mit der Wimper zu zucken.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen“, sagte sie mit fester Stimme. „Weder mein Vater noch ich wissen etwas von dem Buch, von dem Sie sprechen.“

„Mein Leben hängt davon ab...“

„Es hilft Ihnen nichts, daß Sie lügen. Bilden Sie sich nur nicht ein, daß Sie mir etwas vormachen können!“

„Das veruche ich ja gar nicht. Aber ich wiederhole, daß wir nichts von diesem Buch wissen. Selbst wenn mein Vater Ihrer Aufforderung nachkommen wollte, wäre ihm das nicht möglich.“

„Er weiß schon Bescheid, wenn Sie auch nicht im Bilde sind, und um Ihre Willen hoffe ich, daß er vernünftig sein wird.“

„Sie werden eine große Enttäuschung erleben. Ob Sie es nun glauben oder nicht, ich versichere Ihnen, Sie irren sich, wenn Sie denken, wir wüßten etwas davon.“

Ihre Stimme wirkte überzeugend und erschütterte seine Sicherheit etwas.

„Das Buch gehörte dem alten Mann — dem alten Lidstone“, sagte er halb zu sich selbst.

„Das ist doch noch kein Grund, daß mein Vater etwas wissen sollte. Die beiden waren sich vollkommen fremd. Als mein Vater seinen Onkel zum letztenmal sah, war er noch sehr jung.“

Er kniff die Augen zusammen und schaute sie scharf an. „Ich weiß nicht, ob ich Ihnen glauben soll oder nicht. Der Alte hat doch sicher irgendwelche Aufzeichnungen hinterlassen. Bestimmt hat er das getan.“

„Warum? Was für ein Geheimnis enthält denn dieses Buch?“

„Wenn Sie es nicht wissen, sage ich es Ihnen auch nicht. Vielleicht haben Sie wirklich keine Ahnung.“ Er rieb sich unter dem schwarzen Tuch das Kinn mit der Hand. „Das macht die Sache allerdings schwierig. Das Buch, das ich brauche, hat den Titel: ‚Captain Blood‘. Wissen Sie etwas davon?“

„Ach, meinen Sie die Geschichte von Rafael Sabatini?“

„Sie haben es also doch gesehen!“ Er beugte sich eifrig vor. „Sie kennen es!“

„Natürlich kenne ich es. Ich habe es sogar gelesen.“

„In Lidstone Glase?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, dort habe ich es nicht gesehen. In Indien habe ich es gelesen.“

Er war enttäuscht.

## Aus aller Welt

### Mit dem Mordbeil im Tanzlokal

Eine grauliche Nacht übte ein 25jähriger Burche aus Doltrop an seiner früheren Braut, weil diese die Verlobung wegen des kühnen Lebenswandels des Bräutigams aufgehoben hatte. Nachdem abends in der Wohnung der Braut die Trennung erfolgt war, fuhr der abgelehnte Freier mit einer Tasse in ein zweifelhaftes Nachtlokal, wo er die ganze Nacht zubrachte.

Am anderen Morgen kaufte er sich in einem Geschäft ein Beil und zog mit dem Meißel seines Wochenlohnes von Lokal zu Lokal, wobei er ständig das Beil bei sich trug. Abends vergnügte er sich in einer Gaststätte, wo er während des Tanzens das Beil auf dem Tisch liegen hatte. Gegen 22 Uhr fuhr er dann mit dem Beil in die Wohnung seiner Braut. Hier zerhug er ein Fenster und drang in die Wohnung ein. Die aus dem Schlaf aufgeschreckte Braut und deren Mutter schlug er mit dem Beil kurzgerhand nieder und stüchelte. Durch die lurchbaren Todesstöße und Dixeruse eilten Hausbewohner und Nachbarn herbei.

Die 22 Jahre alte Tochter, die durch Beilstöße gräßlich angegriffen war, farb in den Armen der Nachbarn, während die Mutter in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Tochter hatte insgesamt 17 Beilstöße erhalten. Kurze Zeit darauf konnte der entmenschte Täter festgenommen werden.

In der jetzigen Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht zeigte der Burche keinerlei Reue. Er ging sogar so weit, seine ermordete Braut vor Gericht noch in der gemeinsten Weise zu beschimpfen. Nach vierzigtägiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Burchen wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus.

### Heilpraktiker Zeileis gestorben

Der Begründer des Kurorts Gallsbach, der bekannte Heilpraktiker Valentin Zeileis starb an der Stelle 27jährigen Wirkens an den Folgen einer Verletzung, die er sich beim Experimentieren zuzog. Zeileis verwandte Hochfrequenzströme zur Behandlung seiner Patienten und hatte als Krankenbehandler einen großen Ruf. Durch seine Kuren zog er Patienten nicht nur aus ganz Deutschland sondern aus allen Teilen der Welt nach Gallsbach. Für den Verstorbenen der trotz großer Erfolge zeitweise stark umstritten war, bedeutete die Einführung des deutschen Heilpraktikergesetzes auch in der Ostmark eine besondere Genugtuung.

### Im Motorboot den Atlantik überqueren

Der Schwede Uno Ekblom, der Ende Mai in einem 10 Meter langen Motorboot über den Atlantik startete, ist mit seiner Beladung wohlbehalten in Newyork angekommen.

Die Ueberfahrt hat 37 Tage und Nächte gedauert und ist glatt erlaufen. Das Motorboot trägt den Namen „Eders“. Es ist mit einem 10-PS-Dieselmotor ausgerüstet. Die Fahrt ging von Göteborg aus über Rotterdam, Dover, Southampton, Fort auf den Azoren, St. Georges auf den Bermudas-Inseln nach Newyork.

Proviand- und Wasservorrat waren während der ganzen Ueberfahrt ausreichend. Außer Ekblom bestand die Beladung aus zwei schwedischen Landsteuerten namens Wårdm und Vinderoth. Als sich Ekblom den Bermuda-Inseln näherte, mußte er ein norwegisches Schiff anrufen, um Zündhölzer und 150 Liter Brennöl überzunehmen. Augenblicklich liegt das Motorboot „Eders“ am Kai der südlichsten Spitze von Manhattan, wo es von Hunderten von Zuschauern förmlich belagert ist.

### Neue Schlacht zwischen Mietern und Polizei in Kenton

In der Stadt Kenton (Grafschaft Middlesex) kam es am Montagmorgen zu einer neuen „Schlacht“ zwischen freilebenden Miethaus-Bewohnern und berittener Polizei. Als acht Gerichtsvollzieher versuchten, bei 80 Mietern die Wochenmiete einzuziehen, vernagelten diese die Haustüren des Mietblocks Malvern-Gardens. Auf Erlauchen der Gerichtsvollzieher trief berittene Polizei und Polizei zu Fuß ein. Sie wurde stellenweise von den Bewohnern mit Wasserbaldern empfangen und mußte schließlich unverrichteter Sache wieder umkehren. Zwei Möbelwagen, in denen für die Beschlagnehmung bestimmte Möbel hätten fortgeschafft werden sollen, mußten ebenfalls wieder zurückgeschickt werden.

### Das Kaspische Meer trocken! aus

Zeitungen aus Moskau melden, daß der Welt größter Binnensee, das Kaspische Meer, dessen Wasserpiegel bereits 25 Meter unter dem Meer liegt, langsam austrocknen wird. Es ist festgestellt worden, daß der Wasserpiegel ständig sinkt und in den vergangenen zwei Jahren um einhalb Meter gefallen ist. Man führt das Zurückgehen auf die Wolga zurück, die von Jahr zu Jahr weniger Wasser mit sich führt.

# Eliskases führt mit eineinhalb Punkten

Seine Verfolger bis auf Rollstab sämtlich geschlagen!

In der 9. Runde gab es fast nur irreguläre Ergebnisse, wahrscheinlich eine Folge von Ermüdungserscheinungen; besonders getroffen wurden die bisher eifrigsten Verfolger des Titelverteidigers. So erlitt Kofene seine erste Niederlage gegen Michel, der durch ein vorübergehendes Springeropfer zwei Bauern eroberte und dazu noch gefährlichen Angriff bekam. Dr. Lange opferte in etwa gleicher Stellung gegen Kieninger unter falschen Voraussetzungen einen Springer, dieser parierte mit Damenopfer, am Schluß behielt Lange eine Figur weniger und mußte aufgeben. Heinde überließ gegen Keller Figurengewinn, geriet darnach in ein verlorenes Endspiel von Käufer gegen Springer mit einem Bauern weniger. Kohler war den Aufregungen, in die ihn Brindmann zu heben verstand, nicht gewachsen und schütterte schließlich in ein verlorenes Doppel-Turmendspiel hinein. Kellner hatte einmal mehr Glück; Müller ließ eine ausichtsreiche Fortsetzung aus nach hervorragendem Stellungsspiel und ließ sich durch ein Springeropfer

überraschen, das Remis durch ewiges Schach erzwang. Elfinger brachte das beachtliche Kunststück fertig, durch unflüchtiges Gegenspiel dem gefährlichen Gilg einen halben Zähler zu entreißen. Ein Sonderloß verdient Engels, der sich gegen den immer stärker werdenden Druck von Eliskases fahrlässig zur Wehr setzte und nach 37 Zügen ein Remis erzwang. Nur die Partie zwischen Richter (der erstmals mit einem „Königsindischen Angriff“ aufwartete) und Ernst ist noch im Gange; nach sechsstündigem Kampfe hat Richter endlich eine Gewinnstellung erreicht.

Der Stand vor der 10. Runde lautet also: 1. Eliskases (Zunnsbrunn) 7½; 2. Kofene (Wien) 6; 3. Kellner (Berlin) 5½; 4. Michel (Berlin) 5; 5. Kohler (München) 4½ (S.); 6./9. Brindmann (Kiel), Gilg (Troppau), Heinde (Hamburg) und Dr. Lange (Essen) je 4½; 10./11. Engels (Düsseldorf) und Kieninger (Köln) je 4; 12./14. Elfinger (Karlsruhe), Keller (Dresden), und Müller (Wien) je 3½ (S.); 15. Richter 2½ (S.); 16. Ernst (Welfentzchen) 1½ (S.).

# Mitteldeutscher Rundflug beendet

Die Teilnehmer am Mitteldeutschen Rundflug erreichten am Sonntag alle den Zielflughafen Braunschweig. Hier hatte allerdings die in Führung liegende Mannschaft des Luftflottenkommandos 2 mit Oberltm. Schmidt noch Pech. Durch zu starkes Bremsen überschlug sich die Maschine. Der Sieg fiel so Obltn. Schmitz/Tm. von Riesling vom Geschwader Ansbach zu. — Das Endergebnis lautete: 1. Obltn. Schmitz/Tm. v. Riesling (Geschwader Ansbach) auf 3. B. 44 Stieglich 488 P.; 2. NSFK-Notenführer Berger/NSFK-Truppführer von Schmidt (NSFK-Gruppe 2) auf 4. B. 418 P.; 3. Obltn. Lignitz/Obltn. Schmidt (Luftkriegsschule Dresden) auf 5. B. 44 411 P.; 4. Hoffz. Köffinger/Tm. Wagner (Aufklärungsgruppe 22) auf 6. B. 44 370 P.; 5. Hoffz. Braage/Tm. a. E. Manke (Küstenaufklärungsstaffel 2/606) auf 7. B. 44 360 P.; 6. NSFK-Sturmmann Anders/NSFK-Sturmmann Limbach (NSFK-Gruppe 7) auf Siebel-Hummel 372 Punkte.

Belgische Studenten haben jetzt ebenfalls ihre Teilnahme an den Wiener Studenten-Weltspielen aufgelagt, so daß sich die Zahl der gemeldeten Länder auf 21 erhöht hat.

# Kampf dem Verderb!

## Mit dem Blumentopf gegen die Hitze?

Nein, so geht es ja nun doch nicht. — Es gibt nämlich kühne Leute, welche glauben, man könnte so einfach mit einem Blumentopf bewaffnet, schon am „Kampf dem Verderb“ teilnehmen. Gewiss, man kann vielleicht ein Stückchen Butter vor dem „Verfliegen“ bewahren, wenn man einen nassen Blumentopf darüber stülpt. Die damit erzielte seit Jahrtausenden bekannte „Verdunstungskühlung“ genügt nun aber doch noch nicht für den Schutz aller unserer hochwertigen Nahrungs- und Genussmittel vor der Sommerhitze.

Unbedingt notwendig für jeden Haushalt ist ein Kühltisch, in dem alle verderblichen Waren bis zum Verzehr unterzubringen sind. Diese Forderung muß immer wieder und immer dringlicher gestellt werden.

Alle unsere wasserhaltigen Lebensmittel, wie Fleisch, Fische, Obst, Gemüse, Milch, Butter, werden bei höheren Temperaturen von einem Heer von Mikroben überfallen, welche sich bei „feuchter Wärme“ erschreckend schnell bis in die Billionen vermehren. Diese Schimmelpilze, Fäulnisbakterien, Luftkeime und wie sie alle heißen, zerlegen und zerstören dabei die wertvollen Güter. Dadurch haben wir nicht nur gelbliche Verluste, es sind auch viele gesundheitliche Störungen sowie die größere Kindersterblichkeit in den Sommermonaten hierauf zurückzuführen. Da wir das „Wasser“, also die Feuchtigkeit, den Lebensmitteln nicht entziehen wollen, weil sie ja ihr natürliches frisches Aussehen und Aroma behalten sollen, müssen wir die „Wärme“ binden. Künst-

liche Kühlung verhindert das uns schädliche Wachstum der Bakterien, wie nicht nur uralte Erfahrung, sondern auch die heutige Wissenschaft lehrt. Aus diesem Grunde müssen wir die Nahrungsmittel gegen die Sommerwärme dadurch schützen, daß wir sie vom Erzeuger bis zum letzten Verbraucher in laufender Kette durch „Kühlung“ frisch erhalten, damit sie ihrem eigentlichen Verwendungszweck restlos dienen können.

Die Kühltisch-Industrie bringt heute gut isolierte und zweckmäßig gebaute Kühltische und Kühltische auf den Markt, welche schon für einige Mark zu haben sind, so daß auch die minderbemittelten Volksschichten in der Lage sind, sich ein solches Kühlgerät anzuschaffen. Auch die Kosten für die Kühlung selbst sind niedrig und für jeden Haushalt erschwinglich. Sie stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der erreicht wird. Man bedenke doch, daß man durch den Besitz eines Kühltisches auch im Sommer in der Lage ist, kleine Vorräte im Hause zu haben, übriggebliebene Speisereste aufzubewahren und wieder zu verwenden und zum Beispiel den Kindern auch noch abends gute, unverdorrene Milch zu geben. Man kann wirklich „sparsam“ wirtschaften. Daneben sind die vielen „Annehmlichkeiten“ auch nicht zu verachten. Der Hausherr wird es bestimmt zu schätzen wissen, stets einen „kühlen“ Trunk zu haben, ganz gleich, ob es sich um Bier, Wein, Spirituosen, Limonaden und dergleichen handelt. Auch „gekühltes“ Obst ist besonders erfrischend. Salate, Speisen und Aufschnitts-

ten für den Besuch können schon zeitig angerichtet und kühltisch gestellt werden. Alles bleibt frisch und gut aussehend.

Die Kühlung ist auch heute noch unübertroffen. Die moderne Kältetechnik gibt uns die Möglichkeit, das Eis aus entkeimtem Wasser kristallklar herzustellen und zwar unabhängig von der Jahreszeit, so daß ein Eisemangel dort, wo Kunsteis-Fabriken am Platze sind, auch in der größten Sommerhitze nicht eintreten wird. Eis gibt uns nicht nur die notwendige tiefe Temperatur, sondern es hat dabei auch noch die wunderbare Eigenschaft, schlechte Gerüche, Gase und schädliche Feuchtigkeit zu absorbieren. In einem guten Kühltisch wird daher die Luft stets gereinigt und trocken sein, ohne daß dabei die Kühlgüter ausgetrocknet werden. Feucht oder gar naß darf es nur in dem Eisbehälter, nicht aber in den Kühlgefäßen sein.

Hingewiesen muß noch darauf werden, daß das Eis seine Funktion nur erfüllen kann, wenn es richtig verwendet wird. Nur „schmelzendes“ Eis kann Wärme binden, deswegen darf man es also nicht etwa in Papier oder Tücher einwickeln. Es „hält“ sich dann zwar länger, aber es kann auch nicht kühlen. Die Kühltischluft muß dauernd und ungehindert über das Eis streichen können. Die modernen Kühltische haben fast durchweg „Oberkühlung“, weil physikalischen Gesetzen folgend, die schwerere Kaltluft zu Boden fällt und die leichtere Warmluft zur Decke steigt. Man lege also zu kühlende Waren nicht auf das Eis, sondern unter den Eiskasten.

Elektr. Kühlschränke von 290.— an  
Eisschränke in allen Größen  
Saftpresen von 7.85 an

Gas-Kühlschränke von 295.— an  
Eismaschinen „Alexanderwerk“  
Saftgewinner von 8.25 an

Sterilisier-Apparate und Gläser Original „Weda“  
Fruchtensaft „Saftborn“ 21.- RM  
Einkochdosen - Dosenverschlußmaschinen  
bewährte Fabrikate in allen Preislagen, vorrätig bei

**Hammer & Helbling**

**Bosch**  
Kühlschränke  
sind praktisch, formschön, preiswert und billig im Stromverbrauch. Kommen Sie deshalb zum

Bosch-Dienst  
**Karrer & Barth**  
Philippstraße 19 Karlsruhe Telefon 5060  
VERKAUF NUR AN PRIVATE

Für den kühlen Trunk empfehlen wir aus unserer großen Auswahl:

Teinacher Sprudel  
Laurentiusquelle Bad Peterstal  
Teinacher Hirscherperle, Brunnlimonade, (Zitronen)  
Teinacher Gold, Brunnlimonade (Orange) naturtrüb  
Orangina, Brunnlimonade des Apollinarisbr., naturtrüb  
Grapefrucht,  
Valhinger Apfelsaft, naturrein  
Traubensaft, weiß, naturrein  
Traubensaft, rot, naturrein

**BAHM & BASSLER** Zirkel 30  
Tel.: 255

**Aite**  
Diese Vorteile gehen Sie an  
Der gewaltige Siegeszug der elektrisch-automatischen  
**Aite KÜHLUNG**  
gründet sich auf folgende entscheidende Vorteile:

Unbedingte Zuverlässigkeit der Kühlung  
Ganz unkomplizierte, robuste Konstruktion  
Fortfall arbeitsrauber Wartung  
Günstiger Preis, sparsamer Stromverbrauch  
Ausgebaute, dienstbereite Kundendienst

Für Frischhaltung von Lebensmitteln,  
für sachgemäße Kühlung von Getränken.  
Verlangen Sie sofort Prospekte bei

**Alfred Teves** G.M. Frankfurt/M  
B.H.

Elektr.-autom. Kühlanlagen u. Kühlschränke, Aite General-Vertr.:  
Karlsruhe Bd., Karl F. A. Müller Sohn, Hirschstr. 120, Tel. 1319;  
Freiburg Br., Lange & Christ, Eisenbahnstr. 8, Telefon Fr. 8265

**Elektr. Kühlschränke**  
Elektr. Geräte — Eisschränke  
**W. Winterbauer** Kriegsstraße 74  
b. d. Markthalle, Tel. 1266

Am Kaiserplatz  
Amalienstraße 71  
bei  
**HEGER**  
Telefon 4124  
Sämtliche  
Elektrokühlschränke u. Ventilatoren  
sowie Beleuchtungskörper

Elektrokühlschränke  
in 90 u. 120 Ltr. von Bosch und BBC in 120 und 220 Volt sind sofort lieferbar  
Fachliche Beratung auch in Tariffragen — Teilzahlung bis zu 36 Raten

**JOS. MEESS** Erbprinzenstraße 29  
Das Fachgeschäft für alle Kühlschrankfragen

Elektr. automatische  
**Süßink** Kühlschränke  
Kühlanlagen  
Eisschränke  
in jeder Ausführung für Gewerbe und Haushalt

**Dittmar & Co.** Karlsruhe  
Karlsruhe  
Karlsruhe 60  
Fernsprecher 80

In unserer  
Spezialabteilung für Elektro-Kühlung  
finden Sie eine gute Auswahl und fachmännliche gewissenhafte Beratung. Bosch, Bitterpoier, Frigidair, Siemens sind z. Zt. noch ab Lager lieferbar. Vorführung und ausführliche Prospekte kostenlos.

**FREYTAG** Herrenstraße 48,  
Telefon 6754

Turnen - Spiel - Sport

Ohne Umbenhauer und Scheller

Deutsche Mannschaft für die Schweizer Rundfahrt

Schon jetzt steht die Beteiligung einer starken deutschen Mannschaft bei der vom 5. bis 12. August stattfindenden Schweizer Radrundfahrt fest.

297 Wettkämpfer der Südwest-SA. in Berlin

Schon im letzten Jahr hat sich die Teilnahme an den Reichswettkämpfen für die SA-Gruppe Südwest reichlich gelohnt.

Männer aus allen Standorten Badens und Württembergs treten an zum Start im Wehrmannschaftskampf, im Orientierungslauf, in der Radstrecke, im Mannschaftskampftanz und den anderen Mannschafts- und Einzelwettkämpfen.

Die 1600 Athleten

Kämpfe werden über 70 Männer von Südwest an den Start bringen.

Motor-Flug-Modell-Wettbewerb der NSFK-Gruppe 16 (Südwest)

Die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) führt am Sonntag, den 23. Juli, auf dem Flughafen in Karlsruhe ihren diesjährigen Motor-Flugmodell-Wettbewerb durch.

Der Motor-Flugmodell-Wettbewerb der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) soll die Teilnehmer und Modelle ermitteln, die in Vorkampfen beim 11. Reichswettbewerb für Motor-Flugmodelle des NS-Fliegerkorps die Südwestmark vertreten sollen.

Ueberraschungen in Hamburg

Internationale Tennismeisterschaften von Deutschland

Hatte es an den beiden ersten Spieltagen bei den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland am Nothenbaum in Hamburg kaum ein überraschendes Ergebnis gegeben, konnten nun am Montag doch noch einige Ueberraschungen notiert werden.

Smith's Landsmann Anderson scheiterte vollkommen unerwartet an Dr. Dessart. Der bereits 43jährige Hamburger spielte wieder einmal „wie in alten Tagen“ und so blieb der Amerikaner nach fünf Sätzen auf der Strecke.

der Ex-Wiener, der eben erst von den Schweizer Meisterschaften nach Hamburg gekommen war, hatte mit dem Berliner Hamel einen langen Ballwechsel, ebenfalls über fünf Sätze und am Ende hieß der Sieger — Hamel.

Im Frauen-Einzel kam die Titelverteidigerin Frau Hilde Sperling mit 6:2, 6:2 glatt über Frau Fabian hinweg und die Amerikanerin Graeme Wheeler spielte die Leipzigerin Frä. Gensch mit 6:0, 6:0 in Grund und Boden.

Nach einer kurzen Unterbrechung durch einjehenden Regen wurden die Spiele in den Doppel-Wettbewerben noch fast gefördert. Ueberraschungen blieben hier aus.

Australien gewann ohne Satzverlust

Das Davis-Pokalspiel der Amerikaner zwischen Australien und den Philippinen wurde in Long Beach (Kalifornien) zu Ende geführt. Australien gewann überaus sicher mit 5:0, wobei nicht ein einziger Satz an die eifrigen Philippinen abgegeben wurde.

Die Hohen-Studenten teilung in Ulm gegen die dortige Stadtmannschaft ein zweites Lebnungsspiel aus, das mit 4:1 unentschieden ausging.

Eben 88 gewann den Gruppentanz im Gewichtshoben zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Offenbach mit einer Gesamtleistung von 1575 Rilo vor Tal. Offenbach mit 1450 Rilo.

Eine tolle Angelegenheit!

Man kommt kaum zu Atem, so viel Schwung sitzt in dem Film

Ich bin gleich wieder da

mit Paul Klinger, Mady Rahl, Jessie Vihrog, Ursula Grabley u. den Stimmungskanonen Rudolf Platte, Ernst Waldow, Willi Schur

Da erobert sich ein kesser Junge in einer Nacht — 4 Frauen, 4 entzückende Frauen! Mit einem Tempo — kaum zu glauben. Musik, Tanz, Rhythmus, Humor — eins jagt das andere!

Ein Film, über den Sie Tränen lachen! RHEINLAND — EIN KULTURFILM

UFA-THEATER

Letzte Gelegenheit!

Reichsschau „Ewiges Volk“

Sondergruppe „Erkenne Dich selbst“

nur noch bis Sonntag, den 23. Juli einschl. Landesgewerbehalle Karl-Friedrichstraße 17, geöffnet 10—19.30 Uhr

Immobilien

Mineralwasser-Geschäft mit Rentenhaus

in Kreisstadt, Quelle 29 Grad, seit mehreren 100 Jahren bekannt und mit genügend Kapital und Organisationsstalent, sehr ausbaufähig, zu verkaufen. Näheres Nr. 212 da.

Drucksachen

liefert rasch und preiswert die

Badische Presse

UFA logo and text: Nur noch heute u. morgen! Marika Röck in Hallo Janine

Capitol logo and text: Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Parkschlöfle Durlach TANZ logo and text: Tägl. bis 3.00 Uhr, nachts geöffnet.

Für die Reise: Reisekollen u. Beutel - Schwammbeutel - Reise-Parfümerie Feida Schmidt

Damenbedecken logo and text: eigene Herstellung, große Auswahl, in reich. Farb. u. Stoffen

Haben Sie Ärger mit Ihrer Armbanduhr? So kommen Sie und lassen sich beraten vom albekannten Anka-Uhren-Fachgeschäft

RATTEN-frei durch Anton Springer logo and text: Telefon 2340

Von militärischer Übung zurück Gerhard Witt logo and text: Fußpflege - Massagen - Unfallnachbehandlungen

Es muß nicht gleich ein Auto sein logo and text: das Sie zu verkaufen haben oder zu kaufen wünschen.

BD-Kleinanzeige logo and text: Kleinanzeige

KONZERT-KAFFEE MUSEUM logo and text: Jeden Mittwoch nachmittag Tag der Hausfrau

Zweite historische Abendmusik logo and text: im Rahmen der sechs Konzerte in der Hochschule für Musik und im Marmosaal des Schlosses

Nikolaus logo and text: Unser Wolf Dieter hat ein gesundes kräftiges Brüdchen bekommen.

Funkprogramm vom 20. Juli bis 22. Juli

Table with 4 columns and 3 rows of radio program listings for Stuttgart, Freiburg, and other stations.

## Badische HJ-Führer Gäste der Wehrmacht

Gefechtsmäßige Übung demonstriert den hohen Leistungsstand der deutschen Truppe - Bestehte Zusammenarbeit zwischen HJ und Wehrmacht

Wie wir gestern schon kurz berichteten, hat der Kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie Ruoff, die Führerschaft der badischen Hitlerjugend mit Obergebietsführer Friedhelm Kemper an der Spitze zur Teilnahme an einer Übung nach Münchingen eingeladen, um den HJ-Führern Gelegenheit zu geben, den Angriff eines modernen Infanterieregiments mit Unterstützung von Panzern aus eigener Anschauung zu erleben. Der Übung, an der das gesamte Infanterieregiment 35, Panzerregiment 7 und das Maschinengewehrbataillon 5 teilnahmen, wohnten außer dem Kommandierenden General, General der Infanterie Ruoff, und dem Chef des Generalstabes des 5. A.K., Generalmajor Fischer von Weikershal, der Kommandeur der 25. Division, Generalleutnant Hansen, und der Kommandeur der Panzerbrigade 4, Generalmajor Kempf, bei.

Generalleutnant Hansen wies in seinen Begrüßungsworten auf die Charakterbildung als die wichtigste Aufgabe bei der Ausbildung und Erziehung des deutschen Soldaten hin. Die Übung, die eine Verfolgungsaufgabe mit dem Einbruch in eine feindliche Stellung darstelle, werde zeigen, welche hohen körperlichen und geistigen Anforderungen an eine moderne Truppe gestellt werden, die ihrer hohen Aufgabe des Schutzes der Heimat gerecht werden soll.

### Die Gefechtslage

Der Übung lag der Gedanke zu Grunde, daß das (blau) Infanterieregiment 35 einen am Vortage gewonnenen Gegner (dargestellt durch das MG-Bataillon 5), der sich in der Nacht erneut zur Verteidigung eingerichtet hatte, angreifen und aus seinen Stellungen werfen sollte. Für den Angriff auf die Hauptkampflinie des roten Gegners war ihnen das Panzerregiment 7 unterstellt worden. Die Übung begann mit dem Zurückdrücken der roten Gefechtsvorposten, wobei die HJ-Führer bereits Gelegenheit hatten, die außerordentlichen Schwierigkeiten und wechselvollen Situationen eines Angriffs, besonders in einem durchschnittenen und unübersichtlichen Gelände kennen zu lernen, die nur durch hervorragende Ausbildung des einzelnen Kämpfers und durch das sorgfältigste Zusammenwirken der einzelnen Angriffstruppen und der verschiedenen Waffen gemeistert werden können. Dabei kommt dem Meldebewußten zur reibungslosen Durchführung dieser Zusammenarbeit eine besondere Bedeutung zu. Das Allerwichtigste aber bleibt natürlich, daß Führer und Mann von dem rücksichtslosen Drang nach vorne befehle sind, ohne den auch die technisch hervorragendste Truppe den Sieg nicht an ihre Fahne heften kann.

### Einbruch in die rote Verteidigungszone

Der zweite und sicherlich noch eindrucksvollere Teil der Übung brachte dann den Einbruch des Regiments mit Unterstützung des Panzerregiments 7 in die rote Verteidigungszone. Diesmal war den HJ-Führern die Möglichkeit gegeben, auf dem blauen Regimentsgefechtsstand der Ausgabe des Angriffsbefehls beizuwohnen, die ihnen zeigte, mit welcher Sorgfalt, aber auch mit welcher Klarheit und Kürze der Befehlende seinen Willen allen ihm

unterstellten Einheiten einprägen muß, um ihr Zusammenwirken sicherzustellen und dem Angriffswillen des einzelnen Kämpfers Weg und Ziel zu weisen.

Auf dem Gefechtsstande war inzwischen die sprichwörtliche „Ruhe vor dem Sturm“ eingetreten, aus der sich dann plötzlich das Inferno eines modernen Angriffs entwickelte. Unter dem Schutz einer von der eigenen Artillerie gelegten Nebelwand brachen plötzlich die blauen Panzer zwischen den Wäldern des Angriffsgeländes hervor, rissen die eigene Infanterie im gewaltigen Schwunge mit sich vor und drangen tief gefasst und in mehreren Wellen in die rote Hauptkampflinie ein. In das Rauseln der Maschinengewehre, in das Krachen der Artillerie mischte sich das Wellen der Panzerabwehrgeschütze. Dann war die Übung beendet.



Erklärung der Gefechtslage

Die außerordentlich eindrucksvollen Bilder dieses modernen Gefechtes werden den HJ-Führern, die selbst fast durchweg militärisch vorgebildet sind, sicherlich unvergessen bleiben. In der anschließenden Besprechung schilderte der Leitende

der Übung noch einmal ihren Ablauf, worauf Generalmajor Kempf in außerordentlich anschaulicher Weise die je nach tattischer Lage und Gelände verschiedenen Angriffsverfahren der Panzer erläuterte. Auch er betonte dabei die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit aller Waffen, besonders aber mit der Infanterie, wie sie auch bei dieser Übung sehr gut zutage getreten war.

### Offiziersjugend und Wehrmacht

Nach weiteren Ausführungen durch General der Infanterie Ruoff, der die Übung taktisch ansmerkte, und den beteiligten Truppenteilen seinen Dank und seine Anerkennung ansprach, versammelten sich die HJ-Führer dann mit ihren Gattgebern zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, bei dem General der Infanterie Ruoff erneut das Wort ergriff. Nachdem er nach altem soldatischen Brauch zunächst des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht gedacht hatte, wies er auf den Zweck der Veranstaltung hin: sich gegenseitig immer besser kennen zu lernen, um nach dem Willen des Führers an der großen Aufgabe der Sicherung und Fechtung der deutschen Nation und ihres Lebensraumes weiter zu arbeiten.

Es müßte angestrebt werden, daß sich die Wehrmacht mit der Zeit nur noch den reinen soldatischen Aufgaben der Erziehung eines hochwertigen, charakterlich hervorragenden Kämpfers widmen kann. In diesem Zusammenhange falle insbesondere auch der HJ eine außerordentlich wichtige Aufgabe in der Betreuung des jungen deutschen Menschen zu, den sie körperlich, seelisch, weltanschaulich und charakterlich auf seine militärischen Aufgaben vorzubereiten habe. Schützer des Reiches Adolf Hitlers zu sein. Sie nehme dadurch der Wehrmacht eine Aufgabe ab, die diese bei der Vielfalt der Ausbildungszweige in der kurzen Zeit von zwei Jahren neben ihrer eigentlichen Aufgabe kaum leisten könne. Das Wichtigste dabei sei, daß sie dem jungen Deutschen ein Gefühl für die Schönheit und Größe seines Vaterlandes gebe, daß sie stolz darauf seien, ein Deutscher zu sein.

General Ruoff sprach sodann der badischen HJ seine Anerkennung für ihre Leistung im Kleinfeldbereich aus, worin sie es erst kürzlich wieder zum Reichsbesten der HJ gebracht habe. Nachdem er dann noch einmal darauf hingewiesen hatte, daß die Infanterie die Hauptwaffe des modernen Krieges ist, für die die Wehrmacht gerade genug sind und gerade heute als die interessanteste und vielseitigste aller Waffen angesprochen werden könne, schloß er mit der Feststellung, welche große Bedeutung dem deutschen Offiziers- und Unteroffizierskorps zukomme. Es sei von außerordentlicher Wichtigkeit, daß neben dem Offizierskorps auch gerade das Unteroffizierskorps, das beste der Welt, aus den Söhnen des Volkes den notwendigen hochstehenden Ersatz erhalte.

Obergebietsführer Kemper dankte General Ruoff und versicherte den besten Willen der HJ zur Zusammenarbeit. Die HJ werde alles tun, um der Wehrmacht junge deutsche Menschen zur Verfügung zu stellen, die für die spezifisch soldatischen Engenden aufgeschlossen und reif gemacht seien. Der Redner dankte sodann der Wehrmacht für die bisherige Unterstützung, ohne die z. B. die badische HJ ihren Erfolg im Schießen nicht hätte erzielen können. Er bat, der HJ diese Unterstützung auch in Zukunft zu erhalten, der HJ-Führer fühle sich als junger Soldat des Führers und sehe seine Aufgabe darin, Schulter an Schulter mit der Wehrmacht für die Größe Deutschlands zu kämpfen. Der Gruß von Obergebietsführer Friedhelm Kemper galt der deutschen Wehrmacht.

## Sängerfest und Heimattag in Bad Rappenau

Der Männergesangsverein „Frohinn“ beging die Feier seines 100-jährigen Bestehens

1. Bad Rappenau, 19. Juli. Es will schon etwas heißen, wenn ein Gesangsverein sein 100-jähriges Bestehen feiern kann. Stellt man die Vereinsgeschichte dar, kommt man in eine Zeit, da das Sangesleben noch ziemlich in den Anfängen stand. Trotzdem unternahm es damals der Hauptlehrer Christoph Meißner im Jahre 1839, den Männergesangsverein Frohinn ins Leben zu rufen, der trotz mancherlei Rückschlägen, besonders in den Jahren 1848 und 1866, einen verheißungsvollen Aufstieg nahm. 1912 übernahm ein Mann den Dirigentenstab, der ihn bis auf die heutige Zeit behielt: Eugen Botsch, unter dessen Leitung der Verein erfolgreich seine stolze Tradition fortsetzte. 1914 wurde unter großer Beteiligung vieler auswärtiger Brudervereine das 75-jährige Jubiläum begangen. Während des Krieges konnte der Sangesbetrieb nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß der Dirigent die männliche und weibliche Jugend in die Singstunden hereinnahm. Nach dem Kriege ging es sofort wieder mit neuer Tatkraft an die sängerische Ausbildung, weitere Erfolge auf Preisfesten stellten sich ein. 1932 trat an die Stelle des 13 Jahre amtierenden 1. Vorsitzenden Karl Weith der jetzt noch den Verein leitende Vereinsführer Emil Freudenberger. Als das Jahr 1939 anbrach, war das 1. Jahrhundert des Bestehens vollendet und mit Recht nahm man diesen Anlaß zur Veranstaltung eines würdigen Festes. Die Gemeinde mit Bürgermeister Hofmann an der Spitze unterstützte diese Absicht und hante sie dadurch aus, daß gleichzeitig ein Heimattag in Aussicht genommen wurde, ein Wiedersehensfest aller auswärtigen Rappenauer. So wurden die Tage vom 15. bis 17. Juli für Bad Rappenau ein großes und denkwürdiges Ereignis.

Das Fest verlief am Samstag abend mit einer Festfeier im Kurhotel an. Das Programm nannte hierfür folgende Mitwirkende: Emma Carstens, Sopran (Karlsruhe), Clara Bantshbach-Calm, Cello (Karlsruhe), Annette Berger-Carlens und Herbert Botsch (Klavier), Erich Bächler (Mühlhausen), Tenor, das Kaiserliche Männerquartett Karlsruhe, das Rappenauer Streichquartett und schließlich den Männerchor des Jubelvereins unter Leitung von Eugen Botsch. Allen Darbietungen war eigen, daß sie von bestem musikalischem Empfinden sprachen und sich in wundervoller Weise ergänzten. Unter den Werken von Mozart, Wagner, Schubert usw. bestand sich auch der Baumann-Chor „Bekanntnis“, den der Komponist (Ludwig Baumann) dem Jubelverein und seinem

Dirigenten Eugen Botsch gewidmet hatte. Im Namen der Gemeinde begrüßte Bürgermeister Hofmann die Festteilnehmer. Vereinsführer Emil Freudenberger sprach den Willkomm im Namen des Jubelvereins. Sängerkreisführer Fritz Kaufmann (Heidelberg) übermittelte die besten Glückwünsche des Deutschen und Badischen Sängerbundes und überreichte dem Jubelverein eine Ehrenurkunde des DSB. Gleichzeitig wurde der Chorleiter Eugen Botsch für 50-jährige Mitgliedschaft mit der goldenen und Vereinsführer Emil Freudenberger für 25-jährige Mitgliedschaft mit der silbernen Sängernadel ausgezeichnet.

Die gesanglich-musikalische Betätigung erfuhr ihre würdige Fortsetzung mit dem Festkonzert in der eigens hergerichteten Festhalle. Erfreulicherweise hatten sich hierfür zahlreiche Vereine aus den Sängerkreisen Karlsruhe und Heidelberg zur Verfügung gestellt.

Der Nachmittag wurde eingeleitet mit einem Festzug, an dem sich gegen 30 Vereine beteiligten. Festplatz war der schattige Schloßhof. Dort sprach Vereinsführer Emil Freudenberger nochmals einen herzlichen Willkommgruß. Dann begannen die einzelnen Vereine mit ihren gesanglichen Vorträgen, so daß für den Freund des deutschen Liedes eine Fülle schöner Kompositionen zu hören war. Den Einzelvorträgen voraus gingen eindrucksvolle Massenschöre unter Leitung von Gruppenchorleiter Adam Kachel (Eppingen), von denen das „Deutschland, heil'ger Namen“ wie ein Schauer erklang. Mit Anerkennung sei auch der Kurlapelle unter Leitung von Kapellmeister Schwemmer gedacht, die sowohl beim Festzug aufspielte, als auch die Kundgebung auf dem Festplatz einleitete.

### Mit RdZ zum Nürburgering

Karlsruhe, 19. Juli. Zum Großen Preis von Deutschland für Rennwagen, der am Sonntag, 23. Juli, auf dem Nürburgring ausgetragen wird, führt die NSG. „Kraft durch Freude“ des Gaues Baden zwei Sonderzüge nach Adenau, und zwar einen Sonderzug ab Mannheim und einen ab Karlsruhe. Die Einfahrt erfolgt in der Nacht vom 22. auf den 23. Juli, die Rückfahrt wird am Abend des 23. Juli angetreten. Der Teilnehmerpreis einschließlich Eintrittskarte für Waldplatz in der Gegend von Karussell und Schwabenbusch beträgt 6,40 RM. ab Mannheim und 8,00 RM. ab Karlsruhe. — Anmeldungen nehmen alle RdZ-Dienststellen im Gau Baden entgegen.



Bei der Übung im Hintergrund Chef des Generalstabes V. 28. Generalmajor Fischer von Weikershal und Obergebietsführer Kemper (vorn: E. Hofmann, Stuttgart)

# Nachrichten aus dem ganzen Lande

## Aus Nordbaden

Der ganze Langemarck-Lehrgang hat bestanden!

Heidelberg, 19. Juli. Dieser Tage fand die Abschlussprüfung des Jahrganges 1938 vom Langemarck-Lehrgang Heidelberg statt. Der Prüfungsvorsitzende war Professor Dr. Fuß vom Badischen Kultusministerium. Beisitzer waren Rektor Staatsminister Schmittner, der sich zeitweise von Professor Dr. Krüger (Rechtswissenschaftl. Fakultät) vertreten ließ, und der Leiter des Langemarckstudiums für Großdeutschland, Amtsleiter der Reichstudentenführung Gmelin. — Im Langemarckhaus I (Ziegelhausen) war ein feierlicher Schlussappell angelegt. Dr. Gmelin gab hierbei die Ergebnisse bekannt. Alle Prüflinge hatten die ihnen gestellten Anforderungen erfüllt und die Prüfung bestanden. Somit sind sie — Arbeiter- und Jungbauernsöhne — zum Hochschulstudium zugelassen.

Heidelberger Strandfest vom 29. bis 31. Juli

Heidelberg, 19. Juli. Auch in diesem Jahre findet auf dem Neckarvorland in Heidelberg das Strandfest des Verkehrsvereins statt. Vom 29. bis zum 31. Juli werden die Neckarwiesen an der Friedrichsbrücke vom fröhlichen Betrieb des Rummelplatzes widerhallen. Auch diesmal sollen die beliebten Kinderbelustigungen, Rübeltrennen, Fischertreiben und das große Feuerwerk nicht fehlen. — Das Strandfest wird in diesem Jahre zum erstenmal auch mit der Neuenheimer Kirchweih verbunden.

**1. Weinheim:** Nobler Verlierer. In der Nacht zum 11. Juli verlor ein auswärtiger Geschäftsmann hier seinen Geldbeutel mit 91 RM Inhalt. Die Finderin, eine ärmere Frau, fand die Geldbörse und lieferte sie sofort bei der Fundabteilung hier ab. Der Verlierer überließ der ehrlichen Finderin als Belohnung den Betrag von 40 RM, obwohl er nur zu 5 v. H. verpflichtet gewesen wäre.

**1. Bad Rappenau:** Unfälle. Auf der Straße Zimmerhof-Bad Rappenau wurde ein im Zimmerhof beschäftigter jugoslawischer Landarbeiter bewußtlos aufgefunden. Man nimmt an, daß er einen Verkehrsunfall zum Opfer fiel. Er wurde in das hiesige Sanatorium verbracht. — Auf der Straße Bad Rappenau-Kirchardt ereignete sich an der Abzweigung nach Fresslingen ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenauto. Der Radfahrer erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

**Heidelberg:** Freitod. Im Stadteil Kirchheim hat sich aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen ein Landwirt durch Erhängen des Leben genommen.

**1. Schweighausen:** Aus dem Fenster gestürzt. In einem unbewachten Augenblick stürzte in der Heidelberger Straße ein dreijähriges Kind vom Fenster des 2. Stockwerkes in den Hof. Das Kind wurde mit einer Gehirnerschütterung und Verletzungen ins Krankenhaus verbracht.

## Mittelbadische Rundschau

Motorrad gegen Kraftwagen — Zwei Todesopfer

fr. Durmersheim, 19. Juli. Am Dienstagmorgen ereignete sich in Durmersheim ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein aus der Richtung Au kommender Personenkraftwagen fuhr einen ihm entgegenkommenden Motorradfahrer so schwer an, daß dieser auf der Stelle tot war. Der Sozialfahrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen und ist inzwischen im Krankenhaus in Karlsruhe verstorben. Es handelt sich um einen bei den Reichsbahnen beschäftigten Oberwächter aus Gachsen und um den ledigen Adolf Duns aus Durmersheim.

Auch in Durmersheim ereignete sich am Dienstag am Ausgang des Dorfes bei Bidesheim ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der Sattlermeister Josef Heck aus Durmersheim, wurde von einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen, der einen anderen überholen wollte, berast angefahren, daß er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Der Verunglückte wurde nach dem Karlsruhe Vincentiushaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

**Stoppstelle übersahren — In einen Personenkraftwagen gerannt**  
d. Malsch, 19. Juli. Ein hier zu Besuch weilender Bürger sohn wollte am Sonntagmorgen mit einem geliehenen Kleinrad eine kleine Spazierfahrt unternehmen. Durch Nichtbeachtung der Stoppstelle bei der Landstraßenkreuzung Neu-Malsch fuhr er auf einen Personenkraftwagen, wobei er einen Schädelbruch sowie einen doppelten Armbruch erlitt.

Ein Fernlastzug kürzt die Böhfung hlannter

Offenburg, 19. Juli. Beim Hofweierer Bahnübergang ereignete sich in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr ein Verkehrsunfall. Ein Fernlastzug mit zwei Anhängern aus

Emmendingen wollte beim Hofweierer Bahnübergang einen Radfahrer überholen und geriet dabei zu weit nach links. Der Motorwagen überschlug sich und stürzte die Böschung hinunter. Der erste Anhänger riß sich los und kam auf das Geleise in Richtung Offenburg/Freiburg zu stehen, während der zweite Anhänger auf dem anderen Geleise hielt. Die beiden Fahrer des umgestürzten Motorwagens waren im Fahrerhause eingeklemmt, und es bedurfte nicht geringer Mühe, um sie aus ihrer mißlichen Lage zu befreien. Wie durch ein Wunder waren die Leute mit heiler Haut davon gekommen.

**Achern:** Kinderreichen-Siedlung. Am Sonntag hat Bürgermeister Pg. Kraemer im Rahmen einer schlichten Feier zwölf Siedlungshäuser der Kinderreichen-Siedlung am Acherrain übergeben.

**Jell-Weierbach** (b. Offenburg): Kind ertrunken. In einem unbewachten Augenblick fiel das Söhnchen der Familie Kaver Basler in den in der Nähe der erteilichen Behausung liegenden Weiher und ertrank.

## Südbaden und Hochrhein

Reichshau „Ewiges Volt“ ab 5. August in Freiburg

Freiburg i. Br., 19. Juli. In Karlsruhe wird zur Zeit die große Reichshau „Ewiges Volt“ des Deutschen Hygiene-Museums und des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. gezeigt. Die Eröffnung in Freiburg erfolgt am 5. August in der Städtischen Festhalle. Die Dauer der Ausstellung ist bis zum 27. August vorgelesen. Im September wird sie in München aufgestellt werden.

Bom Tode des Ertrinkens gerettet

Schopfheim, 19. Juli. In den zur Zeit hochgehenden Gewerbestand fiel unterhalb der Schreinerlei Koth ein Kind und wurde von den Fluten fortgeschwemmt. Der in der Schreinerlei beschäftigte Arbeiter Robert Probst aus Fahrnau hatte den Vorgang beobachtet und sprang sofort in die Fluten. Es gelang ihm, das Kind vor dem Tode des Ertrinkens zu bewahren.

**Holsgrub** (Schauinsland): Erhängt aufgefunden. Ein im 75. Lebensjahr stehender Mann wurde an einer Futerschneidmaschine erhängt aufgefunden. Was den Mann in den Tod getrieben hat, konnte nicht ermittelt werden. Lebenssorgen hatte er keine.

**Biel** (bei Mühlheim): Im Bach gelandet. Ein Emmendinger Personenauto geriet bei der Biel-Mühle ins Schlendern, fuhr gegen einen Randstein und Telefonmast und landete schließlich kopfüber im Hohlenbach. Die Insassen kamen mit Schnittwunden und Quetschungen davon. Der Wagen wurde überflutet.

**(1) Bredach:** Geburtstags. Der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Bredach, Oberst Schmirgl, konnte die Vollendung seines 60. Lebensjahres begehen. Oberst Schmirgl, der im vergangenen Jahre auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken konnte, führte während des Weltkrieges die 4. und 5. Kompanie des J.R. 113 (Freiburg) ins Feld. Später war er Bataillonskommandeur beim Regiment 112.

## Schwarzwald, Saar und Seckreis

Bodens Rettungsschwimmer tagen in Konstanz

Konstanz, 19. Juli. Die 11. Haupttagung des Landesvereins Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft e. V. findet in den Tagen vom 20. bis 31. Juli in Konstanz statt. Die Tagung beginnt am Samstag mit einer Stadtbefichtigung. Am Sonntagvormittag findet im städt. Bürgeraal die Hauptversammlung mit der Ehrung von Lebensrettern und verdienten Mitgliedern statt.

Bodenleefahre im Zwanzigminutenverkehr

er. Konstanz, 19. Juli. Die vor rund zehn Jahren von der Stadt Konstanz geschaffene Bodenleefahre für den Kraftwagenverkehr nach jetzt einen vergrößerten Verkehr mit drei Fahrplänen in Form eines Zwanzigminutenverkehrs durchzuführen, um den größten Verkehrsflüssen der Sommerzeit ohne Verzögerungen gerecht zu werden. Die Uebersehzeit zwischen Konstanz und Weersburg stellt sich mit den Randemändern auf 25 Minuten.

**Wäldenbach:** Geringe Heidebeerernte. Trotz einer vielversprechenden Witterung müssen die Erwartungen auf eine gute Heidebeerernte stark zurückgeschraubt werden. Die nachfolgende Witterung und der Mangel an Sonne haben dem Fruchtanlaß stark zugefügt. In den Frühanlagen ist keine Hoffnung auf Ernte.

**Singen** (Hohentwiel): Schwere Sturz. Bei der Abfahrt vom Hohentwiel stürzte ein im 43. Lebensjahr stehender

## Den Reibschußdienst nicht vergessen!

Karlsruhe, 19. Juli. Die Bezirksstelle des Reibschußdienstes in Karlsruhe-Durlach erläßt für die Bühler Gegend, das Murgtal, den Kraich- und Pfinzgan, das Gebiet der Bergstraße und den Amtsbezirk Malsbach nachstehenden Aufruf zur Reibschußdienstkampfung:

Das warme, sommerliche Wetter hat das Wachstum der Junganlagen außerordentlich begünstigt. Leider macht sich aber auch die Blattfallkrankheit in Junganlagen in großem Umfange bemerkbar. Die Ursachen hierfür liegen zum Teil in der immer noch vielfach zu oberflächlichen Spritzung mit kupferhaltigen Mitteln. Auf das Spritzen der Blattunterseiten wird zu wenig geachtet, so daß Neinfektionen laufend erfolgen können. Auch die Unkrautbekämpfung läßt vielfach zu wünschen übrig, wodurch ebenfalls der Entwicklung der Peronospora Vorhand geliehet wird.

Es wird daher empfohlen, die Junganlagen ständig unkrautfrei zu halten, die Triebe aufzubeften, überflüssige Triebe auszubrechen und nur 2 zu belassen, vor allem aber eine intensive Bepflanzung der Blattunterseiten nunmehr mit 1/2prozentigen Kupfernitratlösungen allwöchentlich vorzunehmen.

Wird in Junganlagen die Schädlingsbekämpfung vernachlässigt, so ist die Folge, daß die Reibtriebe und Rebmurzeln nicht ausreifen, ein großer Teil der Reben über Winter zugrunde geht, die Anlagen daher lückenhaft werden und viele Jahre vergehen, bis der Vollertrag eintritt.

In Pflanzanlagen sollte bereits jetzt die Befreiung von Edelreiszurgen erfolgen. In diesem Zweck wird die Abdeckung des Kopfes abgeräumt, und die vorhandenen Edelreiszurgen werden an ihrer Entstehungsstelle mit einem von oben nach unten zu führenden scharfen Messer abgeschnitten. Nach Entfernung der Edelreiszurgen müssen die Reben jedoch nochmals angehäufelt werden, um Sonnenbrandschäden zu vermeiden. Das Freistellen des Kopfes erfolgt erst im August.

Lehrer aus Freiburg mit dem Fahrrad und erlitt neben zahlreichen kleineren Verletzungen einen Schädelbruch.

**b. Konstanz:** Ausstellung. Im Wessenbergshaus eröffnete am Sonntag die erst 19jährige Künstlerin Roswitha Bitterlich, geboren in Wesseng, und wohnhaft in Junsbrud, eine Ausstellung ihrer Bilder. Die Ausstellung wird im In- und Ausland als „einzigartig“ bezeichnet und die Künstlerin als „nicht alltägliche Erscheinung am Kunsthimmel“ bezeichnet. Schon mit zwei Jahren malte sie und mit 7 1/2 Jahren schuf sie ihr erstes Delbild.

## Aus Nachbargebieten

In der Badewanne vom Tod überrascht

Ulm (Donau), 19. Juli. Vor einigen Tagen ist die Gattin des früheren Hotelbesizers Heber einem eigenartigen tödlichen Unfall zum Opfer gefallen. Die 53jährige Frau griff, in der Badewanne sitzend, nach einer eingeschalteten elektrischen Lampe, was einen Kurzschluß auslöste. Dieser verlebte der Frau einen so starken Schlag, daß sie das Bewußtsein verlor. Die Lampe fiel über sie und verursachte tödliche Brandwunden. — Dieser Unglücksfall ist wieder eine ernste Warnung; bei Benutzung der Badewanne jede Berührung mit elektrischen Geräten zu vermeiden.

Answirkungen des Unwetters im Elsaß

Mühlhausen i. E., 19. Juli. Kaum ein Haus in Mühlhausen und Umgebung ist von dem furchtbaren Hagelwetter am Freitag vergangener Woche verschont geblieben. Das Unwetter zog sich über ein Gebiet von etwa 20 Kilometer hin, von Dammertirch über Mühlhausen bis Roggenhausen i. d. Gardt. In Mühlhausen haben ganz besonders schwer die Gärtnere gelitten, deren Gewächshäuser und Glaskäfen durch den Hagel fast alle zerstört wurden. Der Umfang der zerstörten Glasdächer wird auf über 20000 Quadratmeter geschätzt. Ein Hagelstück wog sieben Minuten nach dem Unwetter nach 130 Gramm. Auch im Arbeiter- und Fabrikviertel von Mühlhausen wurden die Glasdächer ebenfalls fast restlos zerstört. Die Glaser arbeiten Tag und Nacht, um wenigstens den größten Schäden zu beheben.

## Verordnungsänderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

**Ordnung:** Minister Otto von Delmwig beim Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium zum Regierungsdirektor; Konstantin Albin Schamber bei der Direktion der Zell- und Pflanzanstalt Jena zum Verwaltungsdirektor.

**Verleget:** Oberleutnant der Gendarmerie Karl Noos in Karlsruhe als Kommandeur der Gendarmerie zum Regierungsdirektor in Dresden; Oberleutnant der Gendarmerie Berter Lorge in Köln nach Karlsruhe als Sachbearbeiter für Gendarmerieangelegenheiten in das Ministerium des Innern und als Kommandeur der Gendarmerie des Landeskommissariats Karlsruhe; die Regierungsräte Arnold Apfeler beim Landratsamt Badr zu jenem in Freiburg und Alfred Wallestein beim Landratsamt Bellingen zu jenem in Badr.

**Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten:** Reibschußinspektor Heinrich Seebler beim Landratsamt Heidelberg. **Juristengesetz auf Ansuchen gemäß § 70 DStG:** Oberverwaltungsrat Gotthold Wierle bei der Zell- und Pflanzanstalt Wiesloch; Oberpfleger Georg Trüb bei der Zell- und Pflanzanstalt Reichenau bei Konstanz.

**Juristengesetz gemäß § 73 DStG:** Vollzeithilfsrichter Friedrich Schöber bei der Polizeidirektion in Forstheim; Oberpfleger Martin Wacht bei der Zell- und Pflanzanstalt Wiesloch.

## Wie wird das Wetter?

Schwül - aufkommende Gewitterneigung

Mit dem Aufbau eines Zwischenhochs über Deutschland ist am Dienstag Aufheiterung eingetreten. Sie wird zunächst noch anhalten. Allerdings hat über Frankreich schon ein kräftiger Druckfall eingesetzt, so daß schon am Mittwoch einzelne Gewitter auftreten können. Eine wesentliche Abkühlung wird aber vorerst nicht eintreten.

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch abend:

Zunächst zeitweise heiter und kräftige Erwärmung. Am Mittwoch, vor allem im Westen, Neigung zu Bewölkung und einzelnen Gewittern. Bei Winden aus Süd bis Südwest schwül.

Für Donnerstag: Zeitweise gewittrige Regenfälle und leichte Abkühlung.

Rheinwasserstände

Waldshut	845	- 3
Rheinfelden	841	- 5
Breisach	838	+ 3
Rehl	400	+10
Karlsruhe-Maxau	548	+13
Mannheim	450	+19

## Badische Volksgruppen im Hamburg

Trachtenlänge bei der 5. NSD-Veranstaltung - Auch Weichentkoller aus Markdorf sind dabei

Karlsruhe, 19. Juli. Die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Am Dienstag ist die an der fünften Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg teilnehmende Gruppe des Gau Bad abgereist. Wie im letzten Jahre, sind es diesmal wieder zwölf Paare und einige Weichentkoller, die den Gau Baden auf der großen Gemeinschaftsfest der deutschen und ausländischen Volksgruppen in der Hanseatenhalle, die am Samstag unter dem Motto „Volk spielt fürs Volk“ stattfindet, vertreten.

Pg. Kummeler von der Gauverwaltung der DAF. hatte an einem der letzten Wochenenden die Paare zu einem Vorbereitungsabend in St. Peter im Schwarzwald zusammengerufen und mit ihnen die aus vier Tänzchen bestehende Schwarzwälder Tanzfolge, die die Gruppe diesmal tanzen wird, durchgeprobt. Man konnte dabei feststellen, daß es dem Better restlos gelang, trotz der Vielfältigkeit, die den nicht

aus einem Ort stammenden Paaren zu eigen ist, eine straffe Einheitlichkeit hinsichtlich des Lied- und Tanzgutes zu erreichen. Es fiel auf, daß man sich gegenüber dem Vorjahr bemüht hatte, verschiedene Trachten zu erneuern und besonders ein Aufheben der Farben vorzunehmen. Interessant schon wegen der Zusammenlegung war auch die Musik, die aus Tische geblasen wurde. Sie besteht aus zwei Clarinetten als Melodieninstrumente, Streichböden und Posaune als Bass- und zwei Bratschen als Begleitinstrumente.

Die Schwarzwälder Buben und Maibl und auch die Weichentkoller aus Markdorf freuten sich riesig auf ihre Mitwirkung in Hamburg und hoffen auf vollen Erfolg. Die Paare erinnern sich noch gern an die Begeisterung, mit der ihre Darbietungen im letzten Jahre dort aufgenommen wurden; ein besonderes Erlebnis war auch das Zusammenfein mit den Gruppen aus Ditzingen und aus der Dittmarf, mit denen sie einen Kameradschaftsabend feierten, auf dem innige Bande der Freundschaft geschlossen wurden.

Ausfülltage vom 13. bis 19. August:

## Wer sich freut, hat mehr vom Leben!

Da ging ich dieser Tage, tief versunken an die Gedanken an meine bevorstehende Ferienreise, die Straße entlang, überlegend, was alles noch zu besorgen sei, denn mehr als die Hälfte möchte doch keiner vergessen. Was hat man aber, wenn einem da von weitem ein hübsches Mädchen entgegenkommt, das, langsam einhergehend, etwas in seinen Händen betrachtet und dabei still und selig vor sich hin lächelt, besser gesagt, strahlt? Nun, man wird trotz aller Gedanken aufmerksam und freut sich mit.

„Natürlich ein Brief von ihm“, denke ich unwillkürlich. Man kennt das ja. Man faßt dem Briefträger bis vor die Hauptpost entgegen und reißt ungeduldig den Brief auf (wenn er ihn hat!), um nun für die Umwelt ein verkehrshindernisses Hindernis zu werden, trotzdem man ihn doch so weit entrückt ist. Aber, es war kein Brief von ihm, eher schon ein Bild; es war — wie ich beim Näherkommen sah — ein Zärtchen vom Fotohändler, sicher gerade abgeholt, und nun erlebte das Mädel die herrlichen Augenblicke wieder, die von den Bildern festgehalten werden.

Richtig, Kollifilme, fiel mir ein, muß ich auch noch besorgen, und sicher hätte ich sie vergessen. Ich wollte ja eigentlich nicht allzu viel knippen auf der Reise; aber, wenn das sooo schön ist hinterher —, ich nahm vorzichtshalber noch einen Film mehr mit und war dem Mädchen dankbar für die Erinnerung und für sein glückliches Lächeln.

Aber von all dem merkte es nichts.

H. K.

## Das Haus muß luftschuttbereit sein!

Ein erstes Wort an Vermieter und Mieter - Zuständigkeitsfragen dürfen die Luftschuttbereitschaft nicht hemmen

Die Präsidenten des „Deutschen Haus- und Grundbesitzerverbandes“ und des „Deutschen Mietervereins“ haben gemeinsam einen Aufruf erlassen, der jeden Einzelnen, ob Vermieter oder Mieter verpflichtet, zu seinem Teil die Sorge zu tragen, daß jedes deutsche Haus luftschuttbereit ist.

Durch diese neue Verordnung ist endlich die Frage geklärt, wer für die Beschaffung des Handwerkszeuges und der Gerätschaften, die zu der Ausrüstung der Selbstschutzkräfte einsteht und der Luftschuttbereitschaft der Häuser andererseits gehören, zuständig und verantwortlich sei. Die Kosten und Mühen, die die Ausrüstung eines Hauses mit Selbstschutzgerät verursacht, lohnen überhaupt nicht, daß man viel Gerede darum macht und Streit und Zank im Haus heraufbeschwört. Die wenigsten Geräte brauchen überhaupt gekauft zu werden, sie lassen sich bei gutem Willen aller in jedem Haus leicht zusammentragen.

Wenn eine Einigung zwischen Vermieter und Mietern bzw. auch bei mehreren Hauseigentümern nicht zustande kommt, entscheidet das ordentliche Gericht über

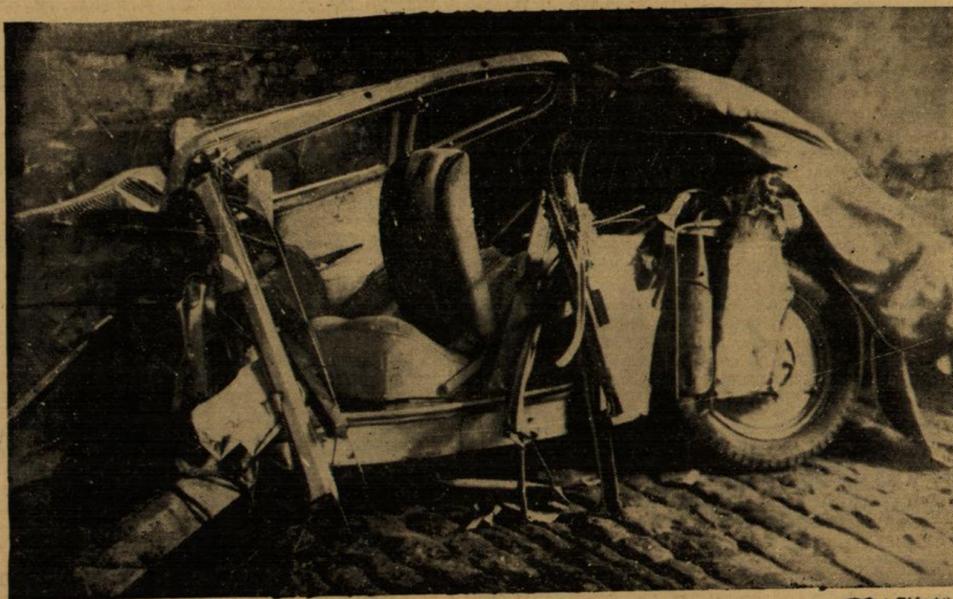
die Pflichten der beteiligten Hausbesitzer nach billigem Ermessen. Nach Aufruf des Luftschutzwart das Selbstschutzgerät in ordentlichem Zustand zu übergeben, der zugleich von Zeit zu Zeit zu prüfen hat, ob das Selbstschutzgerät vorhanden und in gebrauchsfähigem Zustand ist. Nach wie vor ist aber für die Beschaffung des Gerätes der Hausbesitzer allein verantwortlich.

Es war nötig, daß der Staat hier regelnd und fördernd eingriff, sonst hätte die Gefahr bestanden, daß eine wichtige Frage der Landesverteidigung — und das ist der Luftschutz — deshalb ungelöst geblieben wäre, weil sich niemand für die Lösung verantwortlich fühlte und der Einzelne sich eben auf den Standpunkt entweder des Vermieters oder des Mieters stellte.

Luftschutzmaßnahmen können nicht erst vorbereitet werden, wenn ein Krieg ausgebrochen ist oder ausbrechen droht. Der Feind wird nicht so lange warten, bis alle Volksgenossen ausgerüstet und alle Häuser luftschuttbereit sind. Wehe denen, die in den Tagen, da es noch Zeit war, lässig und lämmig waren!

## Das sind die Ueberreste des Unglücksautos

Eine eindringliche Mahnung für jeden Kraftfahrer



(W. R. Schmidt)

In der Karlsruher Polizeiunterkunft steht seit gestern in einer Abstellhalle der Gottesauer Kaserne das Unglücksauto, das am Sonntag bei Diedelsheim die Stoppstelle überfuhr und an dem nichtgeschlossenen Bahnübergang in einen Sonderzug raste. D. h. Auto kann man das Wrack kaum mehr nennen, von dem nur noch zersplitterte Ueberreste, lose Einzelteile und blutbespritzte Innenwände vorhanden sind, die für jeden Kraftfahrer eine eindringliche Mahnung sind, nicht zu rasch zu fahren und vor allem die Verkehrsregeln am Wegrand genau zu beachten. Hätte nämlich der Fahrer des Unglücksautos genau so wie ein vor ihm fahrender Kraftwagen an der Stoppstelle verschriftsmäßig gehalten, so wäre ihm — trotz der nichtgeschlossenen Schranke am Uebergang — nichts passiert.

Der Zusammenstoß, bei dem das Auto 150 Meter von der Lokomotive mitgeschleift wurde, muß, wie wir schon in unserer Montagnummer ausführlich berichteten, mit entsetzlicher Wucht erfolgt sein. Die ganze linke Seite ist zusammengequetscht, der Motorblock, das Chassis, der Kühler und die ganze linke Seite aufgerissen und zur Seite geschleudert. Da das Verdeck geschlossen war, konnten sich die Insassen nicht mehr retten und mußten einen schrecklichen Tod erleiden. Auf dem Boden des Wagens sind noch die Spielkarten verstreut, mit denen sich offenbar die Insassen die Zeit vertreiben, bis der Tod aus dem Spiel blutigen Ernst machte.

Der Wagen war am Sonntagmorgen in Neu-Isenburg abgefahren und hatte, was man auf Grund der Kartenfetzen noch feststellen konnte, das Salzkammergut zum Tagesziel. Aus einer Vergnügungsfahrt wurde so eine Fahrt in den Tod, der vier junge Menschen allzufrüh hinwegraffte.

## Jeder Karlsruher in der Volkspartei-Karte

Auskunft über besondere Fähigkeiten und Kenntnisse - Für Männer weiße, für Frauen grüne Karteikarten

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Ausfüllung der Volksparteikarten durch die Bevölkerung in der Zeit vom 13. bis 19. August dieses Jahres durchzuführen ist. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange. Von der Volkspartei-Zählung erfasst werden alle 14- bis 70jährige Einwohner Karlsruhes. Die Erfassung der Jugendlichen vom 6. bis 14. Lebensjahre erfolgt durch die Schulen und ist zum Teil bereits in der Durchführung begriffen.

Die Volks-Karte stellt eine Ergänzung der polizeilichen Melderegister dar, durch eine nach Geburtsjahrgängen geordnete Karte, die gleichzeitig durch die in der Volksparteikarte enthaltenen Angaben über Beruf, Ausbildung, besondere Fähigkeiten usw. von dem Erfassten ein vorläufiges Bild seiner Persönlichkeit abgeben. Das bisherige polizeiliche Melderegister ist alphabetisch geordnet und unterscheidet nicht nach dem Alter. Gerade das Alter ist aber für gewisse Erhebungen erforderlich, wie z. B. bei der Erfassung der impf- und schulpflichtigen Kinder, bei der Aufnahme in das Jungvolk, die HJ. oder den BDM, ganz abgesehen von der Erfassung zum Arbeits- und Wehrdienst oder Luftschutz. Diese heute so zeitraubenden Sondererfassungen der einzelnen Jahrgänge werden künftig durch die Volkspartei unnötig.

### 11 Fragegruppen sind zu beantworten

66 500 weiße und 72 000 grüne Volksparteikarten der Karlsruher werden demnächst die Volkspartei unserer Stadt aufzuweisen haben. Die grünen Karten sind für das weibliche Geschlecht bestimmt. Die Volksparteikarten enthalten für beide Geschlechter im allgemeinen die gleichen Angaben. Der Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht führen geforderte Erhebungen durch.

11 Fragegruppen muß jeder Karlsruher beantworten, beginnend mit den Angaben über die Geburt. In Gruppe 2 ist der Beruf (jetziger und erlernter) anzugeben und in Gruppe 3 Angaben über das Arbeitsbuch. Ueber körperliche Behinderung berichtet Gruppe 4. Gruppe 5 erfordert Angaben über Familiennamen und Familienstand. Ausführliche Angaben über die Schulbildung müssen in Gruppe 6 gemacht werden.

### Besondere Kenntnisse und Fähigkeiten

Besondere Kenntnisse und Erfahrungen der Karlsruher werden in den nächsten Gruppen niedergelegt. Gruppe 7 will wissen, ob der Erfasste längere Zeit im Ausland war und welche Fremdsprachen er fließend spricht. Kenntnisse und Erfahrungen auf einem Sondergebiet, z. B. in einem Spezialzweig der Industrie, Landwirtschaft, Technik, Wissenschaft (auch wenn es sich um eine Art Liebhaberei handelt) müssen in Gruppe 8 vermerkt werden.

Bei den Frauen sind hier die Kenntnisse über Bürofähigkeit, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Gartenbau, Fabrikarbeit oder auf einem sonstigen Sondergebiet anzugeben. Gruppe 9 sieht Angaben vor über Motorrad- und Kraftwagenfahren, Reiten, Fliegen, Maschinenschreiben, Kurzschrift, Sanitätsdienst, Luftschutz, Technische Nothilfe, Rotes Kreuz usw. Ueber die Dienstzeit im Arbeitsdienst und der Wehrmacht berichtet Gruppe 10. Die letzte Gruppe enthält schließlich die Angaben über den Wohnort des Erfassten.

Die Volksparteikarten werden von freiwilligen Helfern verteilt und wieder eingezogen. Trotdem die es Fragen klar gestellt sind, geben die Helfer über etwaige Zweifelsfragen gerne Auskunft.

E. C. s.

**NIVEA ZAHNPASTA** Herrlich erfrischend  
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend! —  
Große Tube 40 Pl., kleine Tube 25 Pl.

### Umprägung der Zweimarkstücke

Deutschland hat bekanntlich im Jahre 1934 die Dreimarkstücke und 1937 die alten großen Einmarkstücke und die Einmarkstücke aus Silber eingezogen. Alte Zweimarkstücke laufen dagegen noch um, wenn auch allgemein beobachtet werden kann, daß man an Stelle der alten jetzt immer häufiger neue Zweimarkstücke erhält. Der Betrag der in Umlauf gebliebenen Zweimarkstücke, deren Ertaufwertungen Ende 1938 erschienen, ist mittlerweile bereits auf 198 Millionen RM. angewachsen, der Betrag der umlaufenden alten Münzen dagegen von ursprünglich 214 auf 40 Mill. RM. zurückgegangen. Er würde zweifelsohne jetzt noch niedriger sein, hätte nicht die Einziehung dieser Münzen in den letzten Monaten des vergangenen Jahres im Interesse einer rascheren Sicherstellung der Münzverformung der sudetendeutschen Gebiete vorübergehend eingestellt werden müssen. Nichtsdestoweniger ist aber die Auswechslung nunmehr bereits soweit vorgeschritten, daß die Ankerfestsicherung der alten Münzen kaum mehr lange auf sich warten lassen wird.

### Verbrechen gegen das keimende Leben

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Karlsruher Schwurgericht gegen den 45 Jahre alten verheirateten Peter K. Leber aus Hohenheim, der sich wegen gewerbmäßiger Abtreibung zu verantworten hatte. Der wegen Abtreibung bereits verurteilte Angeklagte wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gesamtsängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten verurteilt, auf welche acht Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurden.

### Ein übler Kinderfreund

Angeklagt wegen Sittlichkeitsverbrechen stand vor der Jugendschutzkammer beim Landgericht Karlsruhe der 54jährige verheiratete Adolf G. aus Forstheim. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, er habe am 3. Juni im Dickicht des Palmengartens an einem 12jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgangen. Der fragwürdige Kinderfreund wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und drei Monaten verurteilt.

Theater-Akademie des Bad. Staatstheaters. Riesel Penz, Schülerin der Opernschule der Theater-Akademie des Bad. Staatstheaters und Gesangsschülerin von Herrn Dr. Zimmermann-Karlsruhe wurde als erste Altistin an das Landes-theater Ludolfsbad verpflichtet. Lotte Kerner, Schülerin der Schauspielerschule der Theater-Akademie des Bad. Staatstheaters erhielt einen Vertrag an das Bad. Staatstheater.

# Die Kirche mit den drei Baustilen\*)

Aus der Baugeschichte der evangelischen Stadtkirche in Durlach

Von Willi Ruder

Als im Jahre 1689 mit der Stadt Durlach auch diese spätgotische Stadtkirche durch die Melaschenorden fast völlig zerstört wurde, war zunächst wegen der allgemeinen Armut und des noch lange fortdauernden Krieges an einen Wiederaufbau nicht zu denken; 1692 wurde eine hölzerne Notkirche aufgestellt. Infolge des Mangels an jeglichen Geldmitteln verfiel man schließlich auf den Ausweg einer Kollekte und sammelte von 1697 ab in Deutschland, der Schweiz, dem Elsaß, Dänemark, England, Holland, Schweden; es kamen ansehnliche Beträge zusammen. Der gut gemeinte Vorschlag Leffebvres, die weniger zerstörte Spitalkirche wieder aufzubauen, wurde von der Kirchenverwaltung abgelehnt; sie beauftragte 1698 den italienischen Schlossbaumeister Mazzia mit der Wiederherstellung der Stadtkirche, nachdem vorherige Verhandlungen mit anderen Baumeistern ergebnislos verlaufen waren.

Mazzia erstellte den Bau nach dem Entwurf des italienischen Hofarchitekten Rossi, damals Rastatt. Dieser, von dem „Türkenlöwe“ aus Wien mitgebracht, legte seiner Planung die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Markgrafenstadt unter, was in seinem prachtvollen „Prospekt“ der ebenfalls von neu zu erbauenden „Carolsburg“ keineswegs der Fall war. Die von ihm „inventierten“, künstlerisch zweifellos reifen und reichen Schloßbaupläne standen durch ihre außerordentlich großzügige und weitgreifende Ausgestaltung in kräftigem Mißverhältnis zu der Kleinheit des Baden-Durlachischen Ländchens und den armseligen Zuständen, die nach dem Unglücksjahr 1689 und in den nachfolgenden Kriegsjahren herrschten.

### Barocke Stillelemente

Ueberraschenderweise hielt sich Rossi in seinem Plan für die neue Stadtkirche nicht an die barocke Bauweise seiner Zeit, sondern entwarf ein hochragendes Langhaus, in das er wieder gotische Fenster, allerdings ohne Maßwerk, einsetzte — wohl, um eine gewisse Ähnlichkeit mit der vernichteten gotischen Kirche aufrechtzuerhalten. Die noch erhaltenen Grundmauern des Chores der zweiten Kirche wurden mitnützlich und wieder mit Stützmauern in der alten Form versehen. Für die beiden Portale der Nord- und Südwand dagegen zog der damit beauftragte Mazzia die bewegten Linien des Barock heran. Der Wunsch nach einer Vergrößerung des Langhausraumes der Kirche veranlaßte Rossi, da der Turm und die Grundmauern des Chores in den Neubau einbezogen werden sollten, zu einer Verschiebung der Längsachse nach Süden, weshalb die Längsachse der Kirche nicht in ihrer Mitte liegt. Die Sakristei wurde neu angefügt. Im September 1700 wurde in der dritten Kirche der erste Gottesdienst abgehalten; sie wurde am Ostern 1701 geweiht,

obwohl sie in keiner Hinsicht fertiggestellt war. Die Verteilung der Kirchenplätze führte zu vielen Zänkeren.

### Mit dem Turm ging es besonders langsam

Das besondere Sorgenkind des Neubaus blieb der Turm. Bis 1712 trug er auf seinem notdürftig ausgebeßerten Mauerkranz ein baufälliges, spitzes Holzdach, das jedoch das Abbröckeln von Steinen nicht verhindern konnte und bei einem heftigen Sturm 1734 heruntergerissen wurde. Nach mehrfachen Vorverhandlungen und zeitlichen Verschiebungen kam es endlich 1738/39 zur endgültigen Fertigstellung des Turmes und seiner neuen Bedachung, der die Form einer barocken Haube gegeben wurde; so wurde auch der Turm im dritten Baustil vollendet.

Mit Ausnahme des aus Speyer hergeholtten Schieferdeckers waren nur Durlacher Handwerksleute beim Ausbau des in seinen drei Baustilen feinsinnig gegliederten Turmes beschäftigt gewesen. Am 31. August 1739 verfügte der auf der Turmpitze angebrachte Strauß die Beendigung der vierzigjährigen Bauzeit von Kirche und Turm. Das Längshaus war inzwischen ebenfalls in Abschnitten weitergefordert und vollendet worden, und schließlich wurden die Gloden, die bis dahin auf einem besonderen Holzgerüst auf dem Marktplatz untergebracht gewesen waren, feierlich in die Höhe gewunden.

### Langsame Vervollständigung der Inneneinrichtung

Der weiteren wichtigen Daten sind nur wenige. 1758 wurde eine neue, künstlerisch sehr beachtliche Orgel durch die Brüder Stumm aus dem Kurzierischen aufgestellt. 1770 mußte der Innenraum vergrößert werden, was durch Verlängerung der oberen Emporen geschah. 1773 wurden die an der Außenseite der Kirche angebauten Gahnerhütten, Brot- und Fleischbänke entfernt. Durch zahlreiche Schenkungen wurde auch die Innenausstattung des Gotteshauses allmählich wieder vervollständigt. Im 1870 erhielt die Kirche wertvolle Glasgemälde. 1893 wurde das Innere einer gründlichen Aufstellung und teilweisen baulichen Veränderung durch Entfernungen der oberen Emporen unterzogen.

In ihrem neuen, letzten Gewande ragt die Stadtkirche, dieser ehrwürdige Zeuge der Schicksale der Stadt in bewegten Zeiten, nun wieder verklärt über winklige Gassen und ineinander geschachtelte Häuser und Dächer empor als Bauwerk mit drei Baustilen, wie es in Jahrhunderten schwerer Gesichte wuchs. Seine Wiederherstellung während der Wintermonate 1938/39 dokumentiert die Absicht des Dritten Reiches, seine geschichtlichen Baudenkmäler in gebührendem Zustand zu erhalten.

\*) Vergleichs: „Badische Presse“ Nr. 187

## Blick über die Stadt

### Fliegeralarm-Übung in Daglanden

Am 24. 7. 1939 findet im Stadtteil Daglanden eine Fliegeralarm-Übung statt. Ab 16 Uhr müssen sämtliche Gebäude dieses Stadtteils luftschuttsicher sein. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen sind in den vom Reichsluftschutzbund herausgegebenen Merkblättern enthalten. Diese Merkblätter müssen in jedem Haus und jeder Familie vorhanden sein.

Schon jetzt ist von den Hausbesitzern und Haushaltungsvorständen zu überprüfen, ob alles getan ist, was bei Ausbruch des Luftschutts und bei Fliegeralarm zum Schutze von Personen und Gebäuden erforderlich ist. Etwa bisher Verkauftes ist sofort nachzuholen. Am 24. 7. 1939 ab 16 Uhr wird von der Polizei und dem Reichsluftschutzbund der luftschuttsichere Zustand der Häuser überprüft.

Der Beginn des Fliegeralarms wird durch Alarm sirenen (schnell ansteigenden und abfallenden Heulton) etwa zwei Minuten lang bekanntgegeben. Hierauf haben sämtliche Bewohner sofort die Schutzräume in ihren Häusern aufzusuchen. Zehn Minuten nach Erlösen der Alarmsirenen dürfen die Wohnungen wieder betreten werden. Straßen,

### Verteilungsstelle Hauptpost der Volksgasmaste verlegt

Die Anschaffung der WM. 37 durch die Volksgenossen und Volksgenossinnen für jung und alt macht immer weitere Fortschritte. Bekannte Dienststellen in den Ortsgruppen sind deshalb die Verteilungsstellen der Volksgasmasten geworden. Um den Volksgenossen und Volksgenossinnen der Ortsgruppe Hauptpost den Weg zur alten Verteilungsstelle zu ersparen, wird bekanntgegeben, daß die Verteilungsstelle Hauptpost, bisher Akademiestraße 22, mit sofortiger Wirkung nach der Erbprinzenstraße 4, 2. Stock, verlegt wurde.

Die Neueinteilung der Dienst- und Sprechstunden der NSD-Ortsgruppe Weiskopf, Anichstr. 41, ist wie folgt: Ortsgruppenamtsleiter-Sprechstunde für die Volksgenossen Mittwochs von 20-21.30 Uhr, Montag und Freitag von 20-21.30 Uhr für Blod- und Zellenwaller, Dienstag und Donnerstag von 20-21.30 Uhr für Kasienangelegenheiten. Montag, Mittwoch und Freitag von 20-21.30 Uhr für Organisation und Propaganda. Donnerstags von 15-17 Uhr für „Mutter und Kind“ und allgemeine Wohlfahrt.

### Eine Leistungsschau des Badischen Staatstheaters

Ueber die abgelaufene Spielzeit 1938/39 gibt das Badische Staatstheater in einem soeben erschienenen Bühnenjahrbuch Rechenschaft, aus dem wiederum die Fälle der geleisteten Arbeit innerhalb von zehn Monaten deutlich zu erkennen ist. Die Oper verzeichnet insgesamt 177, das Schauspiel 208 Vorstellungen, zu denen noch elf Abende der Tanagruppe, elf Konzerte und acht Ensemble-Gastspiele einsehlich einer Morgenfeier kommen, die eine Gesamtleistung von 415 Aufführungen darstellen. Eine nicht unwesentliche Zahl nehmen dabei auch die Vorstellungen der Kulturgemeinde ein, desgleichen beteiligten sich außerordentlich rege die Staatsjugendbesagmiete, die HdM-Miete und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In der Auto-Sondermiete (auswärtige Besucher) wurden über 18 000 Besucher gezählt.

Das Bühnenjahrbuch ist reich bebildert und bildet mit seinen Aufnahmen eine freundliche Erinnerung für jeden Besucher der verflochtenen Spielzeit.

**Durch die Betreuung von Mutter und Kind gewährleistet die NSD. deren gesunde Entwicklung und schützt damit die heranwachsende Generation.**

## Rund um den Turmberg

Karl Anritter †

Mit dem Kaufmann Karl Anritter (Inhaber des Schuhgeschäftes gleichen Namens auf der Adolf-Hitler-Straße), der, wie schon gemeldet, infolge eines schweren Unfalls am Montag früh im Kreisstranfenhaus Freudenstadt seinen Verletzungen erlag, ist ein bekannter Durlacher in den besten Mannesjahren aus dem Leben geschieden. Karl Anritters Familie gehört zu einer angesehenen Durlacher Bürgerfamilie. Karl Anritter trat schon in jungen Jahren dem früheren Turnverein Durlach bei. Nach dem Zusammenschluß des Turnvereins mit dem Bruderverein Turnerbund nach der Nachübernahme stellte er sich der ärztlichen Licht. 1846 Durlach selbstlos zur Verfügung. Mit seinem goldenen Gürtel

war er der gegebene Mann für das Amt des Berganigungs-wart der Licht. 1846. Als solcher organisierte er die gefelligen Veranstaltungen der Turner, vor allem die beliebten Jagdsportveranstaltungen der Licht. 46. Diese verlor in Karl Anritter einen jederzeit hilfsbereiten Menschen im Dienste der Körpererleichterung. Anritter tat auch lange Jahre Dienst in der freiwilligen Feuerwehrr. Die Faber- und Eintrittskarten können am Donnerstag, den 20. Juli bei unserer Vorverkaufsstelle Kaiserstr. 80a in Empfang genommen werden.

Sonderzug zu dem Nürnbergermarschen. Sonntag, den 23. Juli 1939 fahden wir einen Sonderzug zu dem „Großen Preis von Deutschland“ auf den Nürnbergring. Preis für Eins- und Rückfahrt: RM. 8.— einshchl. Bahnpfand.

## Wir fahren nach Berlin

Mit RdZ. zur großen Rundfunkausstellung

Die Deutsche Arbeitsfront, NSD. „Kraft durch Freude“ führt vom 30. 7. bis 4. 8. 1939 eine Sonderfahrt (Bahnfahrt) nach Berlin zur großen Rundfunkausstellung durch, zu der die verschiedenen RdZ.-Dienststellen im Gau Baden jetzt noch Anmeldungen entgegennehmen können. Der Teilnehmerpreis beträgt ab allen bodenreichen Kreisstationen für Bahnfahrt hin und zurück, 3 Ueberrnachtungen mit Frühstück sowie Eintritt in die Rundfunkausstellung 28.— Mark; wird nur Bahnfahrt und Eintritt in die Ausstellung von RdZ. getragen (also Ueberrnachtungen bei Verwandten), ermäßigt sich der Teilnehmerpreis auf 17.50 Mark.

Ueber die Rundfunkausstellung 1939 erfahren wir folgende wichtigen Einzelheiten: Die Schau vermittelt zunächst einen umfassenden Ueberblick über das gesamte Arbeitsgebiet des deutschen Rundfunks, sie zeigt die neuesten Geräte und Einrichtungen und enthält außerdem eine Reihe hochinteressanter Sonderbauten, z. B. Triumphzug des politischen Gemeinschaftsgerätes, Rundfunk im Kampf gegen Landflucht, Rundfunkarbeit, von welcher der Hörer nichts weiß. Der schaffende Mensch im Rundfunk. Durch Rundfunk immer im Bilde. Besonderem Interesse wird die Abteilung Fernsehen begegnen, nicht minder aber auch die Sonderveranstaltungen im Terrassengarten und im Sport-Café sowie die Kinderveranstaltungen im Funkturmarten.

### Nach Dresden zur Reichskolonialausstellung

Am 30. 7. 1939 erläßt ein RdZ.-Sonderzug Karlsruhe, um nach Dresden zur Reichskolonialausstellung zu fahren. Diese Ausstellung ist infolge ihrer umfassenden Reichhaltigkeit hochinteressant für jeden. Der Verköndnis für das Kolonialproblem besteht. Der Teilnehmerpreis beträgt 32.— Mark für Bahnfahrt (mit Schnellzugzuschlägen), drei Ueberrnachtungen mit Frühstück, 23.— Mark nur für Bahnfahrt und Frühstück (Ueberrnachtungen bei Verwandten). Anmeldungen sind umgehend an die nächste RdZ.-Dienststelle zu richten.

### Juden erhalten Feiertage nicht bezahlt

Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das KStIncr Arbeitsgericht, das die Klage eines Juden, der in einem arischen Großbetrieb beschäftigt war, auf Bezahlung des 1. Mai und des 20. April als 50jährigen Geburtstag des Führers abweist. In der Urteilsbegründung heißt es: Der jüdische Kläger, der grundsätzlich Stundenlohn erhielt, habe nur Anspruch auf Entlohnung der tatsächlich geleisteten Arbeit. Dies gelte auch für den Arbeitsausfall, insbesondere für den 1. Mai und den 20. April.

Der Zweck des Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage war, dem deutschen Arbeiter eine festliche Begehung des fünfzigsten Geburtstages des Führers zu ermöglichen, ohne daß er sich wegen eines etwaigen Verdienstausfalls Sorge machen mußte. Der Jude aber ist nicht deutscher Arbeiter, nicht Volksgenosse und nicht Reichsbürger, sondern lediglich Staatsangehöriger, der in Deutschland Gastrecht genießt. Es kann aber nicht der Wille des Gesetzgebers sein, der feindlichen Haltung des Judentums gegenüber dem deutschen Volk durch einschneidende Maßnahmen entgegenzutreten und gleichzeitig den Juden geldliche Wohltaten auf Kosten der deutschen Unternehmer zu erweisen aus Anlaß nationaler Ereignisse, zu deren feierlicher Begehung für die Juden keinerlei Veranlassung besteht. Die gesetzliche Regelung über den Sonderfeiertag vom 20. April 1939 muß daher einschränkend dahin ausgelegt werden, daß sie auf Juden keinerlei Anwendung findet.

### Karlsruher Veranstaltungen

Die Neiberg-Bildspiele, Waldstraße, zeigen ab heute den großen Luftschuttschutz „Der Himmel auf Erden“ mit Hildebrandt, Hans Müller, Theo Klingen, Hermann Zblinig, Robert Stolz hat auf den letzten Abend voller Spannung und Wirrungen mit seinen Schloßglocken umrahmt. — Im Beiprogramm „Im Nordgebiet Dänemarks“ und die Bez.-Wochenchau.

Das Gloria am Rondeleplatz zeigt von heute, Mittwoch, ab die bekannte Filmoperette „Zarantella“ mit Jeanette MacDonald in der Hauptrolle. Die Musik schrieb Rudolf Friml, der mit dem Schloßglocken, der berühmten Dänisch-Operette, einen Welterfolg erlangt. Im Beiprogramm der volkstümliche Kulturfilm „Man schreibt mit Stahl“ und die Wochenchau.

### Tages-Anzeiger

Mittwoch, 19. Juli 1939

**Film:**  
Kaiserslautern: „Der Humpelmann“  
Ufa-Capitol: „Hullo Sammie“  
Kammer: „Mit in die Freiheit“  
Gloria: „Zarantella“  
Kaiserslautern: „Der Himmel auf Erden“  
Kaiserslautern: „Stimmen aus dem Himmel“  
Kaiserslautern: „Hotel Sacher“  
Ufa-Theater: „Ich bin gleich wieder da“

**Kaffee, Kabarett, Tanz:**  
Kaffee Haus: Konzert.  
Eintritt: Konzert-Kaffee, Weinverkauf, Bar, Kabarett, Tanz, Bierverkauf  
Grüner Baum: Tanz  
Lübenraden: Hausfrauen-Nachmittag — Kabarett — Tanz in der Bar  
Kaffee Wirtshaus: Tag der Hausfrau — Konzert — Tanz im Blumengarten  
Kaiserslautern: Kabarett — Tanz  
Kaiserslautern: Tanz  
Kaffee des Weidens: Konzert und Tanz

**Tagesanzeiger Durlach:**  
Markgrafen: „Das blonde Gespenst“  
Kaiserslautern: „Die Unschuld vom Lande“  
Blumenstraße Durlach: Konzert und Tanz  
Verpflichtete Durlach: Tanz

## Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe/Krh., Lammstraße 13

**Sportamt:** Heute laufen folgende Kurse: Kegel, Körperübungen (Männer und Frauen): Anichstraße 20.30 Uhr. — Fußball, Gymnastik und Spiele (Frauen): Sebel-Markgrafenstraße 20.15 Uhr; Godeschul-Straßen 9 Uhr. — Sportplatz, Bergstraße: Dr. med. Boecler, Ardegestr. 178, 18.45-19.45 U. — Am Sonntag nach Durlach: Die Faber- und Eintrittskarten können am Donnerstag, den 20. Juli bei unserer Vorverkaufsstelle Kaiserstr. 80a in Empfang genommen werden.

Sonderzug zu dem Nürnbergermarschen. Sonntag, den 23. Juli 1939 fahden wir einen Sonderzug zu dem „Großen Preis von Deutschland“ auf den Nürnbergring. Preis für Eins- und Rückfahrt: RM. 8.— einshchl. Bahnpfand.

Kulturfahrt nach München. Mittwoch, 19. Juli, beginnt die neuntägige Kulturfahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung und der Hauptstadt der deutschen Kunst. Zugfahrt: ab Karlsruhe 20.45 Uhr, ab Würzburg 21.33 Uhr, ab Stuttgart 23.08 Uhr, Ankunft in München 3.28 Uhr. Die Fahrt erfolgt mit dem Urausflugzug Nr. 316. In München werden bei der Ankunft die Teilnehmer der Kulturfahrt getrennt untergebracht. — Letzte Anmeldungen sofort bei „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 80a. (Telefon 2229 Baden). — Zur Wertschätzung der Teilnehmer an der Kulturfahrt wird gebeten, im Baden von „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 80a, eine Gärtelbezeichnung abzuholen. — Auf dem Bahnhofsplan melden sich die Teilnehmer der Kulturfahrt sofort beim Reiseleiter (in Karlsruhe um 20.35, in Würzburg um 21.30 Uhr).



